



ALTERNATIVE
BANK
SCHWEIZ

BERICHTE & RECHNUNG

2015

INHALTSVERZEICHNIS

LAGEBERICHT		
1	Einleitung	4
2	Rahmenbedingungen	4
3	Strategische Stossrichtung und wichtige Massnahmen	5
4	Geschäftsverlauf 2015	6
5	Risikobeurteilung	9
6	Mitarbeitende	10
7	Innovation & Projekte	10
8	Aussergewöhnliche Ereignisse	10
9	Ausblick	11
OFFENLEGUNGSPFLICHTEN		
	Eigenmittelanforderungen	12
	Leverage Ratio	13
	Liquidity Coverage Ratio	13
JAHRESRECHNUNG		14
I	Bilanz	
	Aktiven	14
	Passiven	15
	Ausserbilanzgeschäfte	15
II	Erfolgsrechnung	16
III	Gewinnverwendung	17
IV	Darstellung des Eigenkapitalnachweises	18
V	Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit	19
VI	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	23

INHALTSVERZEICHNIS

JAHRESRECHNUNG (Fortsetzung)

VII	Informationen zur Bilanz	7.1	Darstellung der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen	26
		7.2	Aufgliederung des Handelsgeschäftes und der übrigen Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven)	27
		7.3	Darstellung der derivativen Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)	27
		7.4	Aufgliederung der Finanzanlagen	28
		7.5	Darstellung der Sachanlagen	30
		7.6	Aufgliederung der Sonstigen Aktiven und Sonstigen Passiven	30
		7.7	Angaben der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven und der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	30
		7.8	Angaben der Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen sowie der Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden	31
		7.9	Angaben zur wirtschaftlichen Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtungen	31
		7.10	Darstellung der ausstehenden Obligationenanleihen	31
		7.11	Darstellung der Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie der Reserven für allgemeine Bankrisiken und ihrer Veränderungen im Laufe des Berichtsjahres	32
		7.12	Darstellung des Gesellschaftskapitals	32
		7.13	Angaben der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen	34
		7.14	Angaben über die eigenen Kapitalanteile und die Zusammensetzung des Eigenkapitals	35
		7.15	Darstellung der Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente	36

INHALTSVERZEICHNIS

JAHRESRECHNUNG (Fortsetzung)		
VIII	Informationen zum Ausserbilanzgeschäft	
	8.1	Aufgliederung der Eventualverpflichtungen sowie der Eventualforderungen 38
	8.2	Aufgliederung der Treuhandgeschäfte 38
IX	Informationen zur Erfolgsrechnung	
	9.1	Angabe eines wesentlichen Refinanzierungsertrags in der Position Zins- und Diskontertrag sowie von wesentlichen Negativzinsen 39
	9.2	Aufgliederung des Personalaufwands 39
	9.3	Aufgliederung des Sachaufwands 39
	9.4	Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und von freierwerdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen 40
	9.5	Darstellung von laufenden Steuern, der latenten Steuern und Angabe des Steuersatzes 40
X	Kennzahlen	
		Förderbereichsstatistik 41
REVISIONSBERICHT		42
ETHIKBERICHT		43
MITGLIEDER DER ORGANE		
		Mitglieder des Verwaltungsrates 44
		Mitglieder der Geschäftsleitung 45
		Mitglied der Ethikkontrollstelle 45

LAGEBERICHT

1 EINLEITUNG

Neu geschnittenes Kleid, altbekanntes Ziel: Die neuen Rechnungslegungsvorschriften gemäss Obligationenrecht und Bankengesetzgebung, die erstmalig für die Jahresrechnung 2015 zur Anwendung kommen, wirken sich sichtbar aus. Die vorliegende Publikation «Berichte & Rechnung» enthält neben der angepassten Jahresrechnung neu erstmalig einen Lagebericht zur wirtschaftlichen Situation der Bank. Zusätzlich finden sich darin die Berichte der Revision und der Ethikkontrollstelle als statutarische Organe sowie die Übersicht der Mitglieder der Organe. Ziel dieser ergänzenden Berichterstattung ist es, dass sich alle Anspruchsgruppen mit einer Publikation ein umfassendes Bild zum Geschäftsverlauf und zur wirtschaftlichen Lage der Alternativen Bank Schweiz AG (ABS) machen können. Durch die Anforderungen der neuen Rechnungslegung kommt es in den Vorjahreszahlen zu Umgliederungen.

Die ABS wurde vor 25 Jahren als gemeinschaftliche Selbsthilfe gegründet, um wirtschaftliche, ökologische, sozialpolitische und kulturelle Alternativen durch Vermittlung und Betreuung von Geld und Kapital zu fördern. Als Aktiengesellschaft richtet sie sich nach den Vorgaben des Schweizerischen Obligationenrechts (OR) und ihren Statuten. Die ABS verfügt über eine Bank- und Effektenhändlerlizenz der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA).

2 RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 Wirtschaftliche Entwicklung: Ganz im Zeichen des starken Frankens und der Negativzinsen

Das Berichtsjahr hat für die Schweizer Wirtschaft denkbar schlecht begonnen. Überraschend hat die Schweizerische Nationalbank (SNB) im Januar 2015 ihre Geldpolitik geändert und die feste Untergrenze zum Euro aufgehoben. Gleichzeitig wurden die bereits im Dezember 2014 angekündigten Negativzinsen auf Giroguthaben bei der SNB erhöht. In der Folge hat sich die Wirtschaftsdynamik in der Schweiz deutlich abgeschwächt.

Am Schweizer Immobilienmarkt beruhigte sich die Lage während dem Berichtsjahr etwas. Beim selbstgenutzten Wohneigentum dämpften die Verlangsamung der Konjunktur zusammen mit regulatorischen Eingriffen, welche die Kreditvergabe für Banken verteuerten, die Nachfrage und die Preisentwicklung. Bei den Büroliegenschaften nahmen die Leerstände zu und das Preisniveau reduzierte sich entsprechend. Überhitzungstendenzen bleiben vor allem bei Renditeliegenschaften.

Auch das internationale Anlageumfeld war geprägt von Turbulenzen. Im Sommer 2015 eskalierte die Krise in Griechenland. China wie auch andere Schwellenländer wuchsen weniger dynamisch als gewohnt und die Zinswende in den USA liess bis zum Jahresende auf sich warten. Die Europäische Zentralbank (EZB) versuchte demgegenüber, mit einer expansiven Geldpolitik die Wirtschaft anzukurbeln. Als Ergebnis erlebten die internationalen Börsen im Berichtsjahr deutliche Schwankungen. Angesichts der ausserordentlichen Zinssituation fehlen vielen Finanzinstitutionen Anlagemöglichkeiten für ihre

überschüssige Liquidität. Ebenso ist es schwierig, geeignete Anlagen für Kundinnen und Kunden zu identifizieren.

2.2 Regulatorisches Umfeld: Anforderungen steigen

Der Regulierungsdruck ist unverändert hoch und mit entsprechender Kostenfolge für alle Schweizer Banken verbunden. Im Berichtsjahr musste die ABS ihre Prozesse und Abläufe an die folgenden neuen oder überarbeiteten Vorschriften anpassen: Rechnungslegungsvorschriften für Schweizer Aktiengesellschaften sowie für Banken in der Schweiz, Liquiditätsvorschriften, Geldwäschereibestimmungen (VSB16), Kollektivanlagegesetz und das US-amerikanische Steuerabkommen FATCA.

2.3 Marktentwicklung: Hoher Wettbewerbsdruck

Unverändert erhalten Finanzthemen grosse Aufmerksamkeit in den Medien. Die Finanzbranche bleibt insgesamt unter kritischer Beobachtung der Öffentlichkeit. Die Bedürfnisse der Schweizer Bankkundinnen und -kunden haben sich im Berichtsjahr aber nicht grundlegend verändert. Spürbar ist eine zunehmende Preissensitivität im Kreditgeschäft. In Kombination mit der wirtschaftlichen Entwicklung und den steigenden regulatorischen Kosten intensivierte sich dadurch der bereits hohe Wettbewerb zwischen den Schweizer Banken um dieses Geschäft.

LAGEBERICHT

3 STRATEGISCHE STOSS- RICHTUNG UND WICHTIGE MASSNAHMEN

Die ABS will als Unternehmen nicht einfach betriebswirtschaftlich «gut» sein, sondern vor allem realwirtschaftlich einen Beitrag zur Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen leisten. Im Zentrum ihrer Strategie und ihrer klaren Positionierung stehen die gesellschaftliche und die sozial-ökologische Wirkung ihrer Geschäftstätigkeit. Die ABS fokussiert sich auf den Schweizer Markt. Ihre Bekanntheit und Stellung im Markt konnte sie in den vergangenen Jahren stetig ausbauen. Ebenso wurde das Anlageangebot wertorientiert auf- und ausgebaut. Passend dokumentiert wird die wirkungsorientierte, sozial-ökologische Ausrichtung der Bank in der im Berichtsjahr neu entwickelten Nachhaltigkeitsberichterstattung (vgl. Geschäftsbericht S. 16).

Die Negativzinsen auf die Giroguthaben der ABS bei der SNB haben die Aufmerksamkeit im Berichtsjahr weg von strategischen Initiativen auf den unmittelbaren Erhalt der Wirtschaftlichkeit der Bank verlagert. Dazu wurden Massnahmen zum Abbau der Liquidität getroffen und das Passivgeschäft wurde wirtschaftlicher ausgestaltet. Beides hat nach wie vor seine Gültigkeit. Die ABS versucht, das grosse Vertrauen und den bis anhin hohen Neugeldzufluss ihrer Kundinnen und Kunden als Chance und Stärke zu nutzen. So wurde die Kundschaft mit entsprechenden Produktangeboten motiviert, der Bank ihr Geld langfristig, also nicht auf Zahlungsverkehrskonten, zur Verfügung zu stellen. Die Weitergabe der Negativzinsen an die Kundschaft per 1. April 2015 respektive die Ankündigung von weiteren Massnahmen per 1. Januar 2016

haben dieses Bestreben unterstützt. Zu Beginn des Berichtsjahres hat die ABS zudem eine Kontoführungsgebühr auf dem Alltagskonto eingeführt, um damit ihre Kostendeckung zu verbessern. Die hohe Liquidität der ABS würde ausserdem ein noch stärkeres Wachstum des Kreditgeschäfts erfordern. Die ABS legt dazu ihren Fokus auf grössere Finanzierungen mit tiefem Risiko und geringer Eigenmittelunterlegung. Zentral sind Projekte grosser Wohnbauträger aus dem gemeinnützigen genossenschaftlichen Wohnungsbau sowie im Bereich der Erneuerbaren Energien.

LAGEBERICHT

4 GESCHÄFTSVERLAUF 2015

4.1 Kommentar zum Jahresabschluss

Ende 2015 weist die ABS eine Bilanzsumme von 1,590 Milliarden Franken aus. Das Bilanzwachstum hat sich mit 1,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr deutlich verlangsamt.

Kundeneinlagen wachsen langsamer

Ende 2014 hatten die Kundengelder einen Stand von 1,460 Milliarden Franken erreicht. Die aufgrund der ausserordentlichen Zinssituation getroffenen und angekündigten Massnahmen haben sich im Verlauf des Jahres bremsend auf den Neugeldzufluss ausgewirkt. Per 31. Dezember 2015 betrug die Höhe der Kundengelder 1,466 Milliarden Franken. Dies entspricht einer Zunahme von 0,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Positive Entwicklung bei Kundenausleihungen

Die Kundenausleihungen haben im Berichtsjahr von 1,008 auf 1,069 Milliarden Franken zugenommen. Damit sind sie um 6,0 Prozent gewachsen. Das ist im Vergleich zum Vorjahr eine Verlangsamung, entspricht aber in etwa den budgetierten Erwartungen. Nachdem in den vergangenen Jahren die Einlagen immer stärker als die Ausleihungen gewachsen sind, konnte 2015 dieser Trend gestoppt werden. Das Verhältnis von Ausleihungen und Einlagen ist damit wieder in Balance respektive entwickelt sich in diese Richtung.

Stabiler Zinserfolg

Das Zinsdifferenzgeschäft ist mit 82,6 Prozent der Hauptertragspfeiler der ABS. 2015 sind die Zinserträge mit 19,1 Millionen Franken deutlich tiefer ausgefallen als im Vorjahr. Sie konnten

aber, wie nachfolgend beschrieben, mit tieferen Zinsaufwendungen kompensiert werden. Somit resultierte aus diesem Geschäftszweig ein Brutto-Zinserfolg von 18,7 Millionen Franken. Dies entspricht in etwa dem Ergebnis des Vorjahres (18,3 Millionen Franken).

Die Negativzinsen, welche die ABS an die SNB und andere Banken zu entrichten hatte, betragen im Berichtsjahr um die 736'000 Franken. Diese werden als Minderung des Zinsertrages verbucht. Gleichzeitig haben die Senkung der Passivzinsen auf allen Konten sowie die Weiterverrechnung der Negativzinsen an die Kundschaft zu einer Minderung des Zinsaufwandes geführt. Im Vergleich zum Vorjahr sank der Zinsaufwand damit um rund 1,7 Millionen Franken. Ende 2015 hielt die ABS 182,0 Millionen Franken auf dem Girokonto bei der SNB.

Nach neuer Rechnungslegungsvorschrift werden ausfallrisikobedingte Wertberichtigungen und Verluste aus dem Zinsengeschäft direkt mit dem Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft verrechnet. Die ABS hat im Berichtsjahr ausfallrisikobedingte Wertberichtigungen in der Höhe von 2,6 Millionen Franken aufgelöst. Entsprechend resultierte ein Netto-Zinserfolg von 21,3 Millionen Franken. Das sind 5,4 Millionen Franken mehr als im Vorjahr.

Ertragssteigerung im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft und Handel

Im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft erzielte die ABS im Berichtsjahr ein Ergebnis von 2,9 Millionen Franken (Vorjahr: 2,2 Millionen Franken). Dies entspricht einer Zunahme von 32,1 Prozent, welche auf den Erfolg der 2014 lancierten Vermögensverwaltung, die gestiegene Anlageaktivität und das höhere Anlagevolumen

der Kundschaft zurückzuführen ist. Aus dem Handelsgeschäft resultierte ein Ertrag von 1,0 Millionen Franken (Vorjahr: 587'532 Franken), wobei es sich mehrheitlich um Devisengeschäfte für die Vermögensverwaltung handelte.

Entwicklung Geschäftsaufwand im budgetierten Rahmen

Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Geschäftsaufwand dem Budget entsprechend um 7,3 Prozent auf 15,9 Millionen Franken zu (Vorjahr: 14,8 Millionen Franken). Der Anstieg erklärt sich durch den wachstumsbedingt höheren Personalaufwand, Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Umzug in neue Büroräumlichkeiten in Lausanne und einen Mehraufwand aufgrund der gestiegenen Geschäftsvolumina. Der Personalaufwand machte wie im Vorjahr 62,4 Prozent des Geschäftsaufwandes aus. Aus der Gegenüberstellung von Aufwand und Ertrag resultiert ein Kosten-Ertrags-Verhältnis (Cost-Income-Ratio) von 68,3 Prozent.

Angemessener Gewinn

Die übrigen Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste betragen im Berichtsjahr 6,0 Millionen Franken. Davon wurden 4,9 Millionen Franken den übrigen Rückstellungen (stille Reserven) zugewiesen. Zudem sind darin Rückstellungen für Kosten im Zusammenhang mit weiteren geplanten rechtlichen Schritten gegen einen Treuhändlerdarlehensnehmer enthalten. Die Abschreibungen auf Sachanlagen waren mit 2,2 Millionen Franken höher als in der Vorjahresperiode (1,2 Millionen Franken). In Lausanne wurde in neue Räumlichkeiten investiert, und gleichzeitig wurde aufgrund einer Neubewertung auf der ABS-eigenen Liegenschaft «Möschberg» einmalig

LAGEBERICHT

eine grössere Abschreibung vorgenommen. Unter dem Strich resultierte per Ende 2015 ein Geschäftserfolg von 1,8 Millionen Franken. Nach Abzug der Steuern von 395'932 Franken bleibt ein Reingewinn von 1,4 Millionen Franken. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 23,3 Prozent.

Antrag Gewinnverwendung

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 29. April 2016 neben einer Zuweisung von 1,3 Millionen Franken an die allgemeine gesetzliche Reserve eine Ausschüttung von 1,45 Prozent vom Nennwert pro Aktie aus den Reserven aus steuerbefreiter Kapitaleinlage. Anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums der Bank beantragt der Verwaltungsrat zudem eine Zuwendung an den Innovationsfonds in der Höhe von 250'000 Franken anstatt von 100'000 Franken, wie in den vergangenen Jahren üblich.

Obligationenrechtliche Revision

Die vorliegende Jahresrechnung wurde am 23. Februar 2016 vom Verwaltungsrat genehmigt. Der Revisionsbericht (vgl. Seite 42 im vorliegenden Dokument) wurde im Normalwortlaut abgegeben.

4.2 Kommentar zur Entwicklung im Kundengeschäft

Ende 2015 zählte die ABS 30'617 Kundinnen und Kunden.* Die Entwicklung der Kundenzahl im Berichtsjahr war stark geprägt von den Massnahmen, welche die ABS als Reaktion auf die Einführung von Negativzinsen durch die SNB ergriffen bzw. angekündigt hat. Vor der Ankündigung wurde ein stetes Wachstum an Neueröffnungen verzeichnet; ab Oktober hielten sich Saldierungen und Neueröffnungen auf

hohem Niveau die Waage. Unter dem Strich resultierten im Berichtsjahr 976 neue Kundenbeziehungen.

Verschiebungen bei den Kundengeldern

Innerhalb der Kundengelder haben sich wie angestrebt deutliche Verschiebungen zu Gunsten von langfristigen Anlageformen ergeben. Zum einen wurden mehr als 65,2 Millionen Franken (– 33,8 Prozent) von Alltagskonten und rund 21,5 Millionen Franken (– 17,4 Prozent) vom Kontokorrent (kurzfristige Gelder) abgezogen respektive umgeschichtet. 41,3 Millionen Franken flossen in das per 1. Januar 2015 eingeführte Alltagskonto Plus, das Aktionärinnen und Aktionären mit mindestens 10 ABS-Aktien vorbehalten ist. Per Ende 2015 haben sich mehr als 900 Kundinnen und Kunden für ein solches Konto entschieden. Zum anderen hat das Volumen bei den Spar- und Anlagekonten um 24,1 Millionen Franken abgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden aber 23,2 Prozent mehr Förder-Kassenobligationen gezeichnet. Zudem hat das Depotvolumen um 83,9 Millionen Franken (+ 28,0 Prozent) auf 384,1 Millionen Franken zugenommen.

Viel Dynamik im Anlagegeschäft

Das Team der Anlageberatung betreute Ende 2015 2'106 Personen oder Institutionen (Vorjahr: 1'972) mit einem Gesamtvermögen von 727 Millionen Franken. Dies sind 56 Millionen Franken mehr als im Vorjahr.

* Der Kommentar zur Entwicklung im Kundengeschäft stützt sich auf Daten aus dem neuen Management-Informationssystem, was die Vergleichbarkeit mit Vorjahreswerten einschränkt. Nach der bisherigen Berechnungsart stieg die Anzahl Kundinnen und Kunden um 1'135 von 33'224 auf 34'359.

Nachfrage nach Vermögensverwaltungsmandaten steigend

Dem aufgrund des Tiefzinsumfelds anhaltenden Anlagenotstand begegnete die ABS mit neuen wirkungsorientierten Vermögensverwaltungsmandaten, die im Mai 2014 lanciert wurden. Bis Ende 2015 sind bereits 265 Mandate mit einem Gesamtvolumen von 170,1 Millionen Franken abgeschlossen worden. Davon sind 51 mit einem Volumen von 17,0 Millionen Franken sogenannte Impact-Mandate mit einer besonders hohen positiven Wirkung für Umwelt und Gesellschaft. In 40 Beratungsmandaten werden Kundinnen und Kunden umfassend und aktiv betreut. Bei den 1'373 Anlagemandaten werden die Beratungsleistungen auf Honorarbasis abgerechnet. Die erfreuliche Entwicklung des Vermögensverwaltungsgeschäfts zeigt, dass die Fokussierung der ABS auf nachhaltige Anlagen Anklang findet.

Leichtes Wachstum im Kreditgeschäft bei sinkender Durchschnittsverzinsung

2015 betrug das Kreditwachstum 60,4 Millionen Franken. Während die Nachfrage bei den Erneuerbaren Energien aufgrund der Unsicherheiten in Bezug auf die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) sank, blieb die Kreditnachfrage bei den gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaften trotz verstärktem Preiskampf hoch. Zu nennen sind aber auch die höheren regulatorischen Anforderungen beim selbstgenutzten Wohneigentum, die sich bremsend auswirkten. Bei den Firmenkunden fielen die Amortisationen höher als erwartet aus: Wegen der Negativzinsen wurden Hypotheken zurückgezahlt, um eigene Liquidität abzubauen. Schliesslich handelte es sich bei einem grossen Teil der Neu-

LAGEBERICHT

geschäfte um Baufinanzierungen, die erst im Laufe 2016/2017 zur Auszahlung gelangen werden.

Sinkende Durchschnittsverzinsung der Hypotheken

Ein grosser Anteil der festverzinslichen Hypotheken wurde 2015 zu tieferen Zinssätzen erneuert. Zusammen mit der insgesamt tieferen Verzinsung der Neugeschäfte führte dies zu einem weiteren Absinken der Durchschnittsverzinsung. Nach wie vor werden vor allem langfristige Hypotheken nachgefragt. Der Anteil festverzinslicher Hypotheken hat sich weiter erhöht.

Gute Nachhaltigkeitsleistung

Seit 2015 misst die ABS ihre Nachhaltigkeitsleistung mit der Sustainable Banking Scorecard der Global Alliance for Banking on Values. Der Standard ist speziell für Banken mit einer sozialen und ökologischen Ausrichtung entwickelt worden. Er beurteilt, wie gross die sozial-ökologische Wirkung einer Bank ist, wie stark sie ihre Geschäftstätigkeit an der Realwirtschaft ausgerichtet hat und wie gross ihre finanzielle Widerstandskraft ist. Die ABS schneidet in allen drei Bereichen gut ab und erhält für ihre Leistung insgesamt das Prädikat «vorbildlich».

Das Kreditgeschäft hat als Hauptertragspfeiler der ABS massgeblich zu dieser guten Bewertung beigetragen. Die ABS weist für alle Kredite, die sie vergibt, nach, ob das finanzierte Vorhaben einen sozialen oder ökologischen Mehrwert hat. Der Anteil der Ausleihungen (inklusive ausgesprochene Limiten) mit Mehrwert betrug Ende 2015 83 Prozent. Dies entspricht der von der ABS definierten Zielgrösse. Das Volumen bei den Förderkrediten war leicht rückläufig und betrug per Ende Jahr

125,6 Millionen Franken (– 7,8 Prozent). Förderkredite sind variabel verzinst. Sie kommen im aktuellen Tiefzinsumfeld nur in speziellen Kundensituationen zum Einsatz.

4.3 Aktuelle Situation in Bezug auf ausgewählte aufsichtsrechtliche Themen

Wachsende Eigenkapitalbasis

Die anrechenbaren Eigenmittel stiegen im Berichtsjahr von 102,3 auf 109,9 Millionen Franken. Die Gründe dafür sind die Kapitalerhöhung vom Januar 2015 in der Höhe von 3,0 Millionen Franken und die bereits erwähnte namhafte Zuweisung an die übrigen Rückstellungen (stille Reserven). Dadurch hat sich die risikogewichtete Kapitalquote trotz des Wachstums des Geschäftsvolumens auf 13,98 Prozent (+ 0,52 Prozent) erhöht.

Die per 1. Januar 2015 von der FINMA eingeführte Leverage Ratio erreichte per Ende 2015 bei der ABS einen Wert von 6,04 Prozent und überstieg damit die ab 2018 geltende Mindestanforderung von 3,00 Prozent deutlich. Für weitere Details sei auf die Offenlegung der Kennzahlen zu den Eigenmittelvorschriften auf Seite 12 in diesem Dokument verwiesen.

Breite Aktionärsbasis

Die ABS ist per Ende 2015 in Händen von 5'212 Aktionärinnen und Aktionären; das sind 144 mehr als im Vorjahr. Nach wie vor ist die Sammelstiftung Nest grösste Aktionärin mit 4,4 Prozent der Stimmrechte. Im Herbst 2015 hat mit der ALSA PK eine weitere Pensionskasse entschieden, sich an der ABS zu beteiligen. Sie zeichnete Aktien der Kategorie B im Umfang von 3,0 Millionen Franken. Ihre Stimmrechte

liegen damit unter 3,0 Prozent. Eine detaillierte Zusammenstellung, wie sich das Aktionariat zusammensetzt, findet sich auf Seite 34 in diesem Dokument.

Erfolgreiche Aktienkampagne

2015 wurden zusätzliche Aktien im Wert von insgesamt 22,9 Millionen Franken von neuen sowie bestehenden Aktionärinnen und Aktionären gezeichnet. Anfangs 2016 erfolgt die Eintragung ins Handelsregister und damit die Anrechnung an die Eigenmittel der Bank. Im Rahmen der Aktienmobilisierungskampagne 2015 wurden doppelt so viele Aktien gezeichnet wie im Vorjahr.

Hohe Liquidität

Die ABS verfügt unverändert über eine hohe Liquidität. Die seit dem 1. Januar 2015 von der FINMA in Kraft gesetzte regulatorische Kennzahl LCR (Liquidity Coverage Ratio) wurde während dem gesamten Berichtsjahr deutlich übertroffen. Im 4. Quartal 2015 erreichte die LCR 273 Prozent (regulatorisches Erfordernis: 100 Prozent). Für weitere Details sei auf die Offenlegung der Kennzahlen zur LCR auf Seite 13 in diesem Dokument verwiesen.

LAGEBERICHT

5 RISIKOBEURTEILUNG

Die ABS verfolgt eine vorsichtige Risikopolitik. Sie achtet auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag und steuert die Risiken aktiv. Der Verwaltungsrat befasst sich in einem klar definierten Rhythmus mit der Risikosituation des Instituts. Er hat ein Reglement erlassen, welches sicherstellt, dass alle wesentlichen Risiken erfasst, begrenzt und überwacht werden. Eine jährliche Berichterstattung stellt sicher, dass sich Verwaltungsrat und Geschäftsleitung ein umfassendes Bild von der Risikolage der Bank machen können. Mindestens jährlich nimmt der Verwaltungsrat explizit eine Risikobeurteilung vor und überprüft die Angemessenheit der getroffenen Massnahmen. Weitere Ausführungen zum Risikomanagement sind in den Erläuterungen auf Seite 19 in diesem Dokument enthalten.

2015 lagen die Hauptrisiken der Bank vor allem in den folgenden Bereichen:

- Zinsumfeld: Die Einführung von Negativzinsen durch die SNB sowie das generell ausserordentlich tiefe Zinsumfeld sind bedeutende Risiken für die ABS. Der Handlungsbedarf wurde erkannt. Die ABS hat bereits im April 2015 mit einer Zinssenkung reagiert. Weiterreichende, einschneidende Massnahmen mit Gültigkeit ab 1. Januar 2016 wurden im Oktober 2015 allen Kundinnen und Kunden angekündigt.
- Entwicklung an den Kapitalmärkten: Im Vorjahresvergleich haben die Risiken weiter zugenommen, zumal die Tiefzinspolitik der grossen Zentralbanken anhält und die geopolitischen Spannungen weiter zugenommen haben. Die

ABS rechnet weiterhin mit einer erhöhten Volatilität. Sie überwacht laufend die wirtschaftliche Entwicklung und richtet ihre Anlagepolitik auf ein ihren Erwartungen entsprechendes Szenario aus.

- Kreditrisiken: 2015 wuchsen die Ausleihungen um 6,0 Prozent. 75,8 Prozent des Wachstums bei den bewilligten Krediten stehen im Zusammenhang mit der Finanzierung von grösseren Wohnbaugenossenschaften. Weitere 14,0 Millionen Franken sind auf das Wachstum beim selbstgenutzten Wohneigentum zurückzuführen. In beiden Segmenten erachtet die ABS die Kreditrisiken als überschaubar. Bei den riskanteren KMU-Finanzierungen sanken die bewilligten Kredite leicht um 1,2 Millionen Franken. 2015 hatte die ABS keine grösseren Kreditausfälle zu beklagen, welche grössere Wertberichtigungen erfordert hätten.
- Zinsänderungsrisiken: Die Zinsänderungsrisiken haben sich im Berichtsjahr aufgrund der hohen Nachfrage nach langfristigen Finanzierungen weiter erhöht, bewegten sich aber innerhalb der vom Verwaltungsrat festgelegten Bandbreite.
- Ertrag Liquiditätsmanagement: Die Anlagemöglichkeiten für Finanzanlagen mit erstklassigen Gegenparteien sind weiter geschrumpft, was sich angesichts der hohen liquiden Mittel auf die Wirtschaftlichkeit der Bank auswirkt.
- Eigenmittelsituation: Die Eigenmittelsituation der ABS bleibt im Hinblick auf das weitere Wachstum im Branchenvergleich eng. Die Bank wird deshalb die bisherigen Massnahmen zur Stärkung der Kapitalbasis konsequent weiterführen.

- Operationelle Risiken: Mit einem aktiven Management der operationellen Risiken erfüllt die Bank alle gesetzlichen und standesrechtlichen Vorschriften. Ziel ist es, die Risikotragfähigkeit der Bank zu gewährleisten und zu stärken, aber auch operationelle Verluste zu vermeiden. Daraus resultiert schliesslich das Vertrauen aller Anspruchsgruppen in die Bank (Reputation).

LAGEBERICHT

6 MITARBEITENDE

6.1 Durchschnittliche Anzahl Vollzeitstellen

Per Ende 2015 arbeiteten 96 Personen für die ABS (Ende 2014: 90), was auf Vollzeitstellen umgerechnet 78,4 Mitarbeitenden entspricht. Im Durchschnitt waren damit 2015 73,4 Vollzeitangestellte bei der ABS beschäftigt. Über das Berichtsjahr hinweg haben 15 Personen die Bank verlassen. Gleichzeitig sind 21 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur ABS gestossen. Ihre Einführung in die Unternehmenskultur der ABS bildete einen wichtigen Schwerpunkt der Führungstätigkeit im vergangenen Jahr. Die Fluktuationsrate betrug per Ende Jahr 9,4 Prozent, im Vorjahr 10,0 Prozent.

6.2 Wichtige personelle Veränderungen

An seiner Sitzung vom 10. November 2015 hat sich der Verwaltungsrat mit der Nachfolge für das Verwaltungsratspräsidium auseinandergesetzt. Der amtierende Präsident Eric Nussbaumer tritt an der Generalversammlung 2016 nicht zur Wiederwahl an. Der Verwaltungsrat hat sich für die Juristin und Bankkauffrau Anita Wymann, aktuell Vize-Präsidentin, als designierte Nachfolgerin ausgesprochen.

Im Rahmen der bereits 2013 implementierten Reorganisation wurde die Geschäftsleitung auf vier Bereichsleitungen ausgeweitet. Am 11. Dezember 2015 hat der Verwaltungsrat Ursula Baumgartner als neues und viertes Mitglied der Geschäftsleitung bestimmt. Sie übernimmt per 1. Mai 2016 den Bereich Finanzieren, der in den letzten drei Jahren vom Vorsitzenden der Geschäftsleitung, Martin Rohner, interimistisch geleitet wurde.

7 INNOVATION & PROJEKTE

Die ABS überprüft und optimiert laufend ihre Produkte, Dienstleistungen und Prozesse.

Neue Produkte

Mit dem Alltagskonto Plus und der ABS-Aktienhypothek wurden im Berichtsjahr zwei neue Produkte lanciert, welche die Beteiligung der Kundinnen und Kunden an der Bank fördern und umgekehrt den Aktionärinnen und Aktionären Anreize bieten, eine Kundenbeziehung mit der Bank aufzunehmen. Personen, die mindestens zehn ABS-Aktien haben, bietet das Alltagskonto Plus ein Zahlungsverkehrskonto mit attraktiven Konditionen. Kundinnen und Kunden, welche die für ihre Finanzierung gesetzlich geforderte Eigenmittelunterlegung in Form von ABS-Aktien selber beisteuern, profitieren bei der ABS-Aktienhypothek von einer Zinsvergünstigung.

Prozessoptimierungen im Kredit- und Privatkundengeschäft

Im Berichtsjahr wurden die Kreditprozesse überprüft und die systemtechnische Abwicklung optimiert. Im Rahmen der Überprüfung der Kreditprozesse wurden die Anforderungen an die Tragbarkeit von Renditeigenschaften erhöht. Zudem wurde das 2012 eingeführte Zersiedelungstool, mit dem der Beitrag eines Bauvorhabens an die Zersiedelung gemessen wird, zusammen mit einem externen Experten evaluiert und an die neuen Erkenntnisse angepasst.

Die Prozesse rund um Basisdienstleistungen für Privatkundinnen und -kunden wurden durch organisatorische Massnahmen weiter optimiert. Neu werden sämtliche administrativen Arbeitsschritte zentral im Backoffice in Olten erledigt.

8 AUSSERGEWÖHNLICHE EREIGNISSE

- Im September 2015 ist die Vertretung der ABS in Lausanne in das Quartier Flon umgezogen. Das entsprechende Projekt konnte erfolgreich und unter Budget abgeschlossen werden. Die neuen Büroräumlichkeiten werten den Standort Lausanne auf und bieten Raum für die weitere Entwicklung.
- Die ABS hat 2015 entschieden, als erste schweizerische Retailbank bei Privatpersonen auf dem Alltagskonto für den täglichen Zahlungsverkehr ab dem ersten Franken einen negativen Zins einzufordern.
- Im Berichtsjahr wurden für 2016 der Wechsel im Präsidium des Verwaltungsrats der ABS sowie die Ernennung eines zusätzlichen Mitglieds der Geschäftsleitung angekündigt.
- Zwischen Bilanzstichtag und Redaktionsschluss des vorliegenden Berichts am 23. Februar 2016 haben sich keine aussergewöhnlichen Ereignisse ereignet.

LAGEBERICHT

9 AUSBLICK

Der von der SNB verhängte Negativzins und das weiterhin aussergewöhnliche tiefe Zinsumfeld werden die ABS auch 2016 beschäftigen. Im Aktivgeschäft erwartet die Bank trotz anhaltendem Wachstum der Ausleihungen eine weitere Erosion der Zinsmarge. Ihr Ziel ist es, unter diesen anspruchsvollen Rahmenbedingungen den Zinsertrag zu halten. Im Anlagengeschäft zeichnen sich zwei gegenläufige Bewegungen ab: Einerseits wächst die Kundenbasis, andererseits kommt es voraussichtlich zu einer Marktkorrektur. Unter dem Strich dürften das Depotvolumen, die verwalteten Vermögen und die Kommissions- und Handelserträge leicht zulegen. Wie die ABS erhofft hat, entwickeln sich die Kontobestände und Kassenobligationen seit der Anpassung der Passivkonditionen am 1. Januar 2016 langsamer als zuvor, aber dennoch positiv. Mit der Zunahme festverzinslicher Kredite haben die Zinsänderungsrisiken der Bank stetig zugenommen. Eine weitere Zunahme könnte sie bei der Kreditvergabe einschränken, weshalb sie 2016 dieser Entwicklung besondere Beachtung schenkt.

2016 endet die bisherige Strategieperiode. Der Verwaltungsrat wird deshalb im laufenden Jahr die strategischen Schwerpunkte für den Zeitraum 2017-2021 festlegen. Beispielsweise ist das Aktivgeschäft der ABS heute stark hypothekarlastig. Sowohl aus Wirtschaftlichkeitsüberlegungen als auch aufgrund ihres wirkungsorientierten Unternehmensauftrags wird der Verwaltungsrat prüfen, ob die ABS künftig selber als Investorin auftreten will.

Ein wichtiges Augenmerk gilt der Mobilisierung zusätzlicher Eigenmittel, um die Ausweitung des Aktivgeschäfts zu ermöglichen. Hier setzt die Bank auf die bisherigen drei Säulen: Erstens sollen Gewinnreserven gebildet werden, zweitens soll das Aktionariat stetig erweitert werden und drittens sollen grössere, werteverwandte Organisationen motiviert werden, im Sinne einer sozial und ökologisch sinnvollen Kapitalanlage mit einer geringen Schwankungsbreite in die ABS zu investieren.

Mit Blick auf das zunehmend einengende regulatorische Umfeld und die bereits im Berichtsjahr angekündigten neuen Regulierungen müssen in diesem Bereich auch 2016 weitere Anpassungen umgesetzt werden. Dazu zählen insbesondere die Vorgaben bezüglich des Automatischen Informationsaustauschs (AIA). Aber auch das neue Finanzdienstleistungsgesetz FIDLEG ist auf dem Radar, wenn die ABS auch frühestens 2017 mit einer Einführung rechnet. Hauptziel dieses neuen Gesetzes ist der Ausbau des Anlegerschutzes für Kundinnen und Kunden von Finanzdienstleistern.

OFFENLEGUNGSPFLICHTEN

im Zusammenhang mit den Eigenmitteln und der Liquidität*

Eigenmittelanforderungen		31.12.2015	31.12.2014
		in CHF	in CHF
Anrechenbare Eigenmittel		109'936'000	102'307'000
Hartes Kernkapital (CET1)		94'640'000	90'752'000
Zusätzliches Kernkapital (AT1)		1'795'000	1'795'000
Kernkapital (T1)		96'435'000	92'547'000
Ergänzungskapital (T2)		13'501'000	9'760'000
Erforderliche Eigenmittel (Mindesteigenmittel)	Verwendeter Ansatz	63'004'325	60'810'000
Kreditrisiko	Standardansatz Schweiz	54'403'448	51'781'000
Nicht gegenparteibezogene Risiken	Standardansatz Schweiz	5'605'744	6'372'000
Marktrisiko	De-Minimis-Ansatz	74'500	23'000
Operationelles Risiko	Basisindikatoransatz	3'238'633	3'041'000
(-) Abzüge von den erforderlichen Eigenmitteln	Standardansatz Schweiz	-318'000	-407'000
Antizyklischer Kapitalpuffer		5'736'029	5'331'000
Summe der risikogewichteten Positionen		787'554'063	760'125'000
Antizyklischer Kapitalpuffer im Verhältnis zur Summe der risikogewichteten Positionen		0,73 %	0,70 %
Kapitalquoten			
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)		12,02 %	11,94 %
Kernkapitalquote (T1-Quote)		12,24 %	12,18 %
Quote bzgl. des regulatorischen Kapitals (T1 & T2)		13,96 %	13,46 %
CET1-Anforderungen (gemäss Übergangsbestimmungen ERV)		5,23 %	8,10 %
Mindestanforderungen		4,50 %	7,40 %
Antizyklischer Kapitalpuffer		0,73 %	0,70 %
Verfügbares CET1 nach Abzug der AT1 und T2 Anforderungen		10,46 %	9,66 %
CET1-Eigenmittelziel (gemäss FINMA-RS 2011/2)		8,13 %	8,10 %
Zielgrösse Kategorie 4-Bank		7,40 %	7,40 %
Antizyklischer Kapitalpuffer		0,73 %	0,70 %
Verfügbares CET1		10,16 %	11,94 %
T1-Eigenmittelziel (gemäss FINMA-RS 2011/2)		9,73 %	9,70 %
Zielgrösse Kategorie 4-Bank		9,00 %	9,00 %
Antizyklischer Kapitalpuffer		0,73 %	0,70 %
Verfügbares Tier 1		11,75 %	12,18 %
Ziel für das regulatorische Kapital (gemäss FINMA-RS 2011/2)		11,93 %	11,90 %
Zielgrösse Kategorie 4-Bank		11,20 %	11,20 %
Antizyklischer Kapitalpuffer		0,73 %	0,70 %
Verfügbares regulatorisches Kapital		13,96 %	13,46 %

* gemäss FINMA-RS 2008/22 (partielle Offenlegung im Sinne von Rz 7 ff.)

OFFENLEGUNGSPFLICHTEN

Leverage Ratio	31.12.2015	31.12.2014
	in CHF	in CHF
Leverage Ratio	6,03%	5,81%
Kernkapital (CET1 + AT1)	96'435'000	92'547'000
Gesamtingagement (Z. 021)	1'599'323'000	1'592'647'000

Liquidity Coverage Ratio	31.12.2015	31.12.2014
	Total	Total
Quote für kurzfristige Liquidität LCR		
Durchschnitt 1. Quartal	263%	265%
Durchschnitt 2. Quartal	299%	275%
Durchschnitt 3. Quartal	301%	285%
Durchschnitt 4. Quartal	273%	288%
Qualitativ hochwertige liquide Aktiva (HQLA)		
Durchschnitt 1. Quartal	368'984'000	311'617'000
Durchschnitt 2. Quartal	388'370'000	343'575'000
Durchschnitt 3. Quartal	396'743'000	345'102'000
Durchschnitt 4. Quartal	358'374'000	378'367'000
Nettomittelabfluss		
Durchschnitt 1. Quartal	140'441'000	117'743'000
Durchschnitt 2. Quartal	130'119'000	125'084'000
Durchschnitt 3. Quartal	132'339'000	121'633'000
Durchschnitt 4. Quartal	131'278'000	131'306'000

JAHRESRECHNUNG

I BILANZ

Gliederung der Bilanz per 31. Dezember 2015

Aktiven	Anhang	31.12.2015	31.12.2014	Abweichung zum Vorjahr	
		in CHF	in CHF	in CHF	in %
Flüssige Mittel		182'853'834	258'788'846	-75'935'012	-29
Forderungen gegenüber Banken		51'181'720	20'838'345	30'343'375	146
Forderungen gegenüber Kunden	7.1	95'594'849	95'311'909	282'940	0
Hypothekarforderungen	7.1	973'560'138	913'421'479	60'138'659	7
Handelsgeschäft	7.2	205'000	205'000	0	0
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	7.3	234'551	72'622	161'929	223
Finanzanlagen	7.4	263'042'688	268'296'625	-5'253'937	-2
Aktive Rechnungsabgrenzungen		2'470'143	2'782'236	-312'093	-11
Sachanlagen	7.5	20'750'909	21'061'723	-310'814	-1
Sonstige Aktiven	7.6	11'061'381	5'199'050	5'862'331	113
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken	7.1, 7.11	-10'666'936	-13'671'687	3'004'751	-22
Total Aktiven		1'590'288'278	1'572'306'149	17'982'128	1
Total nachrangige Forderungen		205'000	205'000	0	0
davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		205'000	205'000	0	0

JAHRESRECHNUNG**I BILANZ**

Passiven	Anhang	31.12.2015	31.12.2014	Abweichung zum Vorjahr	
		in CHF	in CHF	in CHF	in %
Verpflichtungen gegenüber Banken		0	164	-164	-100
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		1'211'949'995	1'239'460'186	-27'510'191	-2
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	7.3	4'645'062	3'212'166	1'432'896	45
Kassenobligationen		254'454'000	220'728'000	33'726'000	15
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	7.10	2'000'000	2'000'000	0	0
Passive Rechnungsabgrenzungen		2'086'770	2'142'819	-56'048	-3
Sonstige Passiven	7.6	749'028	581'102	167'927	29
Rückstellungen	7.11	18'284'515	12'398'212	5'886'303	47
Reserven für allgemeine Bankrisiken	7.11	11'050'000	11'050'000	0	0
Gesellschaftskapital	7.12	69'010'700	66'043'700	2'967'000	4
Gesetzliche Kapitalreserve		7'279'431	7'172'625	106'806	1
davon Reserve aus steuerbefreiten Kapitaleinlagen		7'279'431	7'172'625	106'806	1
Gesetzliche Gewinnreserve		6'201'000	5'201'000	1'000'000	19
Freiwillige Gewinnreserven		200'000	200'000	0	0
Gewinnvortrag/Verlustvortrag		1'016'176	1'011'811	4'365	0
Gewinn/Verlust (Periodenerfolg)		1'361'601	1'104'365	257'236	23
Total Passiven		1'590'288'278	1'572'306'149	17'982'128	1
Total nachrangige Verpflichtungen		2'000'000	2'000'000	0	0
davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		2'000'000	2'000'000	0	0

Ausserbilanzgeschäfte	Anhang	31.12.2015	31.12.2014	Abweichung zum Vorjahr	
		in CHF	in CHF	in CHF	in %
Eventualverpflichtungen	7.1, 8.1	601'424	752'178	-150'754	-20
Unwiderrufliche Zusagen	7.1	16'559'000	11'950'640	4'608'360	39

JAHRESRECHNUNG

II ERFOLGSRECHNUNG

Gliederung der Erfolgsrechnung vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015

		2015	2014	Abweichung
	Anhang	in CHF	in CHF	in CHF
Erfolg aus dem Zinsengeschäft				
Zins- und Diskontertrag	9.1	19'066'949	20'281'201	-1'214'252
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft		5'381	8'183	-2'802
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		2'521'037	2'613'986	-92'949
Zinsaufwand	9.1	-2'883'799	-4'573'663	1'689'864
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft		18'709'568	18'329'707	379'860
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsgeschäft	7.11, 9.4	2'580'730	-2'449'583	5'030'313
Subtotal Netto-Erfolg Zinsengeschäft		21'290'298	15'880'124	5'410'173
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft				
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		1'742'881	1'373'601	369'280
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		120'429	126'925	-6'496
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		1'194'454	872'585	321'869
Kommissionsaufwand		-146'404	-169'162	22'758
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		2'911'360	2'203'949	707'411
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option		1'037'785	587'532	450'253
Übriger ordentlicher Erfolg				
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		0	0	0
Liegenschaftenerfolg		584'922	580'806	4'116
Anderer ordentlicher Ertrag		123'449	246'151	-122'703
Anderer ordentlicher Aufwand		-156'984	-35'605	-121'379
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg		551'386	791'352	-239'966
Geschäftsaufwand				
Personalaufwand	9.2	-9'865'151	-9'223'296	-641'855
Sachaufwand	9.3	-5'994'830	-5'560'196	-434'634
Subtotal Geschäftsaufwand		-15'859'981	-14'783'491	-1'076'489
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	7.5	-2'222'461	-1'239'975	-982'486
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	7.11	-5'953'337	-1'996'970	-3'956'367
Geschäftserfolg		1'755'050	1'442'522	312'528
Ausserordentlicher Ertrag		2'483	354	2'129
Ausserordentlicher Aufwand		0	0	0
Steuern	9.5	-395'932	-338'511	-57'421
Gewinn/Verlust (Periodenerfolg)		1'361'601	1'104'365	257'236

JAHRESRECHNUNG

III GEWINNVERWENDUNG

	2015	2014
	in CHF	in CHF
Gewinnverwendung/Verlustausgleich		
Gewinn/Verlust (Periodenerfolg)	1'361'601	1'104'365
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	1'016'176	1'011'811
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	2'377'777	2'116'176
Gewinnverwendung		
Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserve	-1'300'000	-1'000'000
Spende an den Verein Innovationsfonds	-250'000	-100'000
Vortrag neu	827'777	1'016'176

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 29.4.2016 eine verrechnungssteuerfreie Ausschüttung von 1,45% pro Aktie aus den Reserven aus Kapitaleinlage.

JAHRESRECHNUNG

IV DARSTELLUNG DES EIGENKAPITALNACHWEISES

	Gesellschaftskapital	Kapitalreserve	Gewinnreserve	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Freiwillige Gewinnreserven und Gewinn- bzw. Verlustvortrag	Eigene Kapitalanteile (Minusposition)	Periodenerfolg	Total
	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
Eigenkapital am Anfang der Berichtsperiode	66'043'700	7'172'625	5'201'000	11'050'000	1'211'811	0	1'104'365	91'783'501
Dividenden und andere Ausschüttungen	0	-931'644	0	0	0	0	-100'000	-1'031'644
Andere Zuweisungen (Entnahmen) der Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	0	0	0	0	0
Andere Zuweisungen (Entnahmen) der anderen Reserven	0	0	1'000'000	0	4'365	0	-1'004'365	0
Kapitalerhöhung	2'967'000	1'038'450	0	0	0	0	0	4'005'450
Weitere Zuschüsse / weitere Einlagen	0	0	0	0	0	0	0	0
Erwerb eigener Kapitalanteile	0	0	0	0	0	1'403'703	0	1'403'703
Veräusserung eigener Kapitalanteile	0	0	0	0	0	-1'403'703	0	-1'403'703
Gewinn (Verlust) aus Veräusserung eigener Kapitalanteile	0	0	0	0	0	0	0	0
Gewinn/Verlust (Periodenerfolg)	0	0	0	0	0	0	1'361'601	1'361'601
Eigenkapital am Ende der Berichtsperiode	69'010'700	7'279'431	6'201'000	11'050'000	1'216'176	0	1'361'601	96'118'908

JAHRESRECHNUNG

V ERLÄUTERUNGEN ZUR GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER ALTERNATIVEN BANK SCHWEIZ AG

5.1 Angabe der Firma oder des Namens sowie der Rechtsform und des Sitzes der Bank

Allgemeines

Die Alternative Bank Schweiz AG (ABS) ist als ökologisch und sozial orientierte Bank in der ganzen Schweiz tätig. Der Hauptsitz der ABS befindet sich am Amthausquai 21 in Olten. An der Rue du Port-Franc 11 in Lausanne besteht eine Vertretung und in Zürich ein Beratungszentrum an der Kalkbreitestrasse 10. An der Rue de Berne 10 in Genf wird eine Kontaktstelle geführt.

Hauptgeschäftssparte und zugleich Hauptertragsquelle ist das Zinsdifferenzgeschäft. Die ABS bietet nach aussen Kredittransparenz und arbeitet nicht gewinnmaximierend. Im Zinsdifferenzgeschäft ist eine spezielle Förderkonzeption mit Förderkrediten und Förder-Kassenobligationen integriert. Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft befindet sich im Aufbau, und das Handelsgeschäft ist ohne grössere Bedeutung.

Per Ende 2015 beschäftigt die ABS teilzeitbereinigt 78 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Bilanzgeschäft

Das Zinsdifferenzgeschäft – Entgegennahme von Kundengeldern und Ausleihungen an Kunden – bildet die Hauptertragsquelle. Die Ausleihungen erfolgen vor allem auf grundpfändlich gedeckter Basis in Form von Hypotheken und Darlehen auf Wohn- und Geschäftsliegenschaften. Daneben werden Kontokorrentkredite an Handel und Gewerbe sowie Vorschüsse und Darlehen an Projekte und Einzelunternehmerinnen und -unternehmer, überwiegend auf gedeckter Basis, gewährt. Die Finanzierung erfolgt ausschliesslich über Kundengelder und eigene Mittel.

Das Interbankgeschäft wird hauptsächlich im kurzfristigen Bereich mit erstklassigen Gegenparteien betrieben.

Für Liquiditäts- und Anlagezwecke halten wir in den Finanzanlagen ein Portefeuille mit vorwiegend Obligationen in Franken.

Im Bilanzstrukturmanagement werden Zins-Swaps zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzt.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der Hauptertrag aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft resultiert aus der Vermögensverwaltung, dem Wertschriftenhandel und dem Depotgeschäft für Kunden, den Treuhandanlagen und aus dem Zahlungsverkehr. Die Dienstleistungen werden von der Privatkundschaft, institutionellen Kunden sowie von Gewerbebetrieben beansprucht.

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft bewegt sich noch auf niedrigem Niveau und umfasst vor allem den Zahlungsverkehr für die Kundinnen und Kunden, den Handel mit Anlagefondsanteilen und eigenen Aktien, die Gewährung von Kauttionen und Bankgarantien sowie die Vermittlung von treuhänderischen Darlehen.

Übrige Geschäftsfelder

Zur Sicherstellung der geforderten Liquidität tätigt die ABS Anlagen bei erstklassigen Schweizer Banken sowie Finanzanlagen.

Handelsgeschäft

Der Ertrag aus dem Handelsgeschäft resultiert aus dem Devisen- sowie Wertschriftenhandel auf eigene Rechnung. Der Handel mit Devisen und Wertschriften wird ohne bedeutenden Eigenbestand betrieben.

5.2 Erläuterungen zum Risikomanagement, insbesondere zur Behandlung des Zinsänderungsrisikos, anderer Marktrisiken und der Kreditrisiken

Risikobeurteilung

Ausgehend von einer periodisch durchgeführten systematischen Risikoidentifikation werden die für die Gesellschaft wesentlichen Risiken auf ihre Eintretenswahrscheinlichkeit und deren finanzielle Auswirkungen bewertet. Mit entsprechenden, vom Verwaltungsrat beschlossenen Massnahmen werden diese Risiken vermieden, vermindert oder abgesichert. Die selbst getragenen Risiken werden konsequent überwacht. Die letzte Risikobeurteilung durch den Verwaltungsrat wurde am 11.12.2015 vorgenommen. Aufgrund dieser Risikobeurteilung sind keine besonderen Rückstellungen und Wertberichtigungen in der vorliegenden Jahresrechnung erforderlich.

Risikomanagement

Das Risikoreglement, welches von der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat mindestens jährlich auf ihre Angemessenheit überprüft wird, bildet die Basis für das Risikomanagement. Für die einzelnen Risiken werden klare Grenzen gesetzt, deren Einhaltung laufend überwacht wird.

JAHRESRECHNUNG

V ERLÄUTERUNGEN ZUR GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER ALTERNATIVEN BANK SCHWEIZ AG

Kreditrisiken

Unter diese Rubrik fallen sämtliche Engagements, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn Gegenparteien nicht in der Lage sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Kreditpolitik basiert auf bewährten und anerkannten Grundsätzen. Für die Kreditbewilligungen bestehen klare ethische und finanzielle Qualitätsanforderungen bzw. Kompetenzlimiten. Die Kreditrisiken werden regelmässig im Rahmen eines Rating-systems überprüft. Es werden sowohl die Kreditwürdigkeit als auch die Kreditfähigkeit analysiert und entsprechende Massnahmen getroffen. Bei Immobilien stützt sich die ABS auf eigene Beurteilungen und anerkannte Vertrauensschätzerinnen und -schätzer.

Bei Kundenausleihungen im Kreditwesen beachten wir strikte folgende Grundsätze der Risikoversorge:

- Risikominderung durch effiziente Bonitätsprüfung (Rating), qualifizierte Kreditsachbearbeitung, risikobegrenzende Organisationsstruktur, zweckmässige Kreditabwicklung und integrierte Kreditüberwachung.
- Risikodiversifikation durch Verteilung der Ausleihsumme auf möglichst viele unterschiedliche Kreditnehmerinnen und -nehmer sowie Vermeidung von Konzentration in bestimmten Gruppen von Kreditnehmenden, Branchen und Regionen. Es sind interne Kreditobergrenzen definiert, abhängig von Deckungsart und Kundenrating.

Alle Kundenausleihungen werden periodisch überprüft. Das Prüfungsintervall ist abhängig von Kundenbonität, Höhe des Engagements sowie Qualität der Sicherheiten. Bestehen Anzeichen einer Verschlechterung des Kredits, erfolgt eine Analyse der Kreditbeziehung.

Eine auf Umstrukturierungen und Verwertungen spezialisierte Gruppe am Hauptsitz steht sowohl der Kundschaft als auch den Kundenberaterinnen und -beratern zur Bewältigung und Lösung von ausserordentlichen oder komplexen Aufgaben zur Verfügung. Wertberichtigungen und Rückstellungen werden mindestens quartalsweise überprüft und angepasst.

Die **Zinsänderungsrisiken** werden durch periodische Analysen überwacht, um allfällige negative Auswirkungen auf den Nettozinsertrag zu begrenzen. Dabei gelangen Massnahmen im klassischen Bereich der bilanzwirksamen Geschäfte sowie Zinssatzswaps zum Einsatz. Instrumente wie Zinsfutures, Caps, Floors und Forward Rate Agreements werden nicht eingesetzt.

Die **Markt- und Liquiditätsrisiken** werden im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen überwacht und begrenzt. Mit Weisungen zur internen Organisation werden die Betriebsrisiken eingeschränkt.

Zur **Begrenzung von Rechtsrisiken** werden von den Bankorganen im Bedarfsfall externe Anwältinnen und Anwälte beigezogen.

Die Führungsorgane der ABS werden mit stufengerechter Information regelmässig über die Vermögens-, Finanz-, Liquiditäts- und Ertragslage sowie die damit verbundenen Risiken orientiert.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als «Gefahren von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten». Sie werden mit internen Reglementen, Weisungen zur Organisation und entsprechenden Arbeitsanweisungen sowie durch interne Kontrollen beschränkt. Die interne Revision prüft regelmässig das interne Kontrollsystem und erstattet direkt Bericht an den Verwaltungsrat.

Compliance und rechtliche Risiken

Die Geschäftsleitung und die Compliance-Fachstelle stellen sicher, dass die Geschäftstätigkeit im Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs steht. Diese Stellen sind für die Überprüfung von Anforderungen und Entwicklungen seitens der Aufsichtsbehörde, des Gesetzgebers oder anderer Organisationen verantwortlich. Zudem sorgen sie dafür, dass die Weisungen und Reglemente an die regulatorischen Entwicklungen angepasst und auch eingehalten werden.

JAHRESRECHNUNG

V ERLÄUTERUNGEN ZUR GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER ALTERNATIVEN BANK SCHWEIZ AG

5.3 Erläuterungen zu den angewandten Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

Mit einem Rating-System gewährleistet die Bank eine risikoadäquate Konditionenpolitik. Die Überwachung der Ausfallrisiken während der gesamten Kreditdauer wird mit einer laufenden Aktualisierung der Kredit-Ratings und durch die regelmässige Kommunikation mit der Kundschaft sichergestellt. Das Rating-System umfasst dreizehn Stufen. Mit diesem System können die Risiken bei der Kreditvergabe, aufgrund der in Zukunft durchschnittlich zu erwartenden Verluste, eingeschätzt werden.

Die Bank klassiert alle Forderungen in einer der dreizehn Rating-Klassen. Die Ausleihungen der Klassen 11, 12 und 13 gelten als gefährdet und werden einzeln wertberichtigt. Für die Rating-Klassen 1 bis 10 werden zudem Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken gebildet. Im System ist für jede Ratingklasse ein statistischer Ausfallrisikofaktor hinterlegt, mit dessen Hilfe eine Wertberichtigung pro Kredit und gewichteter Deckung berechnet wird.

Gefährdete Forderungen, das heisst, Forderungen, bei welchen es wahrscheinlich ist, dass die Schuldnerin ihren/der Schuldner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt.

Ausleihungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehend sind. Die gefährdeten Forderungen werden, gleich wie allfällig vorhandene Sicherheiten, zum

Liquidationswert bewertet und unter Berücksichtigung der Schuldnerbonität wertberichtigt. Beim Liquidationswert handelt es sich um den geschätzten realisierbaren Veräusserungswert, nach Abzug der Halte- und Liquidationskosten. Gefährdete Forderungen werden wieder als vollwertig eingestuft, wenn Zinsen- und Tilgungsdienst wieder ordnungsgemäss erfolgen und eine allfällige Überbelehnung beseitigt ist.

Die Wertverminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten.

Es wird der Niederstwert bestimmt als der tiefere des Anschaffungswertes oder Liquidationswertes.

5.4 Erläuterungen zur Bewertung der Deckungen, insbesondere zu wichtigen Kriterien für die Ermittlung der Verkehrs- und Belehnungswerte

Sicherheiten werden systematisch nach einheitlichen Grundsätzen bewertet. In der Bewertung von Grundpfandsicherheiten wird dem Charakter der Liegenschaft Rechnung getragen. Die maximale Belehnungsgrenze ist je nach Objektart verschieden und wird nur gewährt, wenn die Tragbarkeit gegeben ist:

Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen

Der Verkehrswert wird mit der hedonischen Bewertungsmethode ermittelt. Die Grundidee dieser wissenschaftlich fundierten Methode lautet: Für jede Eigenschaft eines Objektes ist die Nachfragerin oder der Nachfrager bereit, einen bestimmten Betrag zu bezahlen. Für eine attraktive Lage bezahlt die Nachfragerin oder der Nachfrager X Franken, für einen gehobenen Ausbaustandard Y Franken und so weiter. Aus der Summe der einzelnen Zahlungsbereitschaften für alle erfassten Eigenschaften resultiert der geschätzte Marktpreis.

Mehrfamilienhäuser, Geschäfts- und Gewerbeliegenschaften

Die Bewertung basiert in der Regel auf der Ertragswertmethode oder der Discounted-Cash-Flow-Methode.

Immobilienanlagen

Für Anlagen beispielsweise zur Energiegewinnung sowie Anlagen von industriellen und grossgewerblichen Liegenschaften werden die Discounted-Cash-Flow-Methode und die Realwertmethode angewendet.

JAHRESRECHNUNG

V ERLÄUTERUNGEN ZUR GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER ALTERNATIVEN BANK SCHWEIZ AG

Sonderfälle

Für Spezialobjekte, Bauland, Siedlungsprojekte oder landwirtschaftliche Grundstücke werden situativ Hilfswerte gemäss Realwertmethode, Vergleichswertmethode, Realloptionsmodell oder amtliche Werte angewendet.

5.5 Erläuterungen zur Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten inkl. der Erläuterungen im Zusammenhang mit der Anwendung von Hedge Accounting

Handelsgeschäfte in derivativen Finanzinstrumenten auf Rechnung der Bank sind grundsätzlich nicht vorgesehen, mit Ausnahme von Devisentermingeschäften.

Die Bank kann derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Asset and Liability Management zur Steuerung der Bilanz bzw. Absicherung von Zinsänderungsrisiken einsetzen (Absicherungsgeschäfte). Handlungsbedarf kann sich insbesondere dann ergeben, wenn die Einhaltung der von der Bank im Management der Zinsänderungsrisiken definierten Risikotoleranzen gefährdet sein könnte. Ob und in welchem Umfang derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt werden sollen, wird sowohl aufgrund von Einzelgeschäften wie auch jeweils auf der Basis von entsprechenden quartalsweisen ALM-Auswertungen entschieden. Sicherungsbeziehungen sowie Risikomanagementziele und -strategien dokumentieren wir beim Abschluss der jeweiligen derivativen Absicherungsgeschäfte. Wir überprüfen mindestens an jedem Bilanzstichtag die Effektivität der Sicherungsbeziehung. Dabei wird jeweils beurteilt, wie sich die aktuelle Situation bezüglich Zinsänderungsrisiken kalkulatorisch ohne und effektiv mit Absicherungsinstrumenten präsentiert und entsprechend abgeglichen. Von einer Effektivität der Sicherungsbeziehung ist immer dann auszugehen, wenn durch die eingesetzten Absicherungsinstrumente das Zinsänderungsrisiko,

welchem sich die Bank aussetzt, entsprechend dem beabsichtigten Zweck beim Abschluss der Sicherungsbeziehung reduziert werden kann.

5.6 Erläuterung von wesentlichen Ereignissen nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse eingetreten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank haben.

5.7 Gründe, die zu einem vorzeitigen Rücktritt der Revisionsstelle geführt haben

Es ist zu keinem vorzeitigen Rücktritt der Revisionsstelle gekommen.

JAHRESRECHNUNG

VI BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

6.1 Angabe der Abschlussart und gegebenenfalls der Art des durch die FINMA anerkannten internationalen Standards sowie der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für die einzelnen Positionen der Bilanz und der Ausserbilanzgeschäfte

Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, den Schweizer Rechnungslegungsvorschriften für Banken, wie sie aus dem Bankengesetz, dessen Verordnung und den Ausführungsbestimmungen der FINMA hervorgehen, sowie den statutarischen Bestimmungen.

Allgemeine Grundsätze

Die Alternative Bank Schweiz erstellt einen statutarischen Einzelabschluss mit zuverlässiger Darstellung. Darin wird die wirtschaftliche Lage so dargestellt, dass sich Dritte ein sicheres Urteil bilden können.

Die Jahresrechnung wird unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit erstellt. Die Bilanzierung erfolgt zu Fortführungswerten.

Aktiven, Verbindlichkeiten und Ausserbilanzgeschäfte werden einzeln bewertet.

Die Buchführung und Rechnungslegung erfolgt in Landeswährung (Schweizer Franken).

Werden in der Berichtsperiode Fehler aus früheren Perioden entdeckt, werden diese in der Berichtsperiode erfolgswirksam über die ordentlichen Positionen der Erfolgsrechnung korrigiert. Die Korrektur über die Positionen «Ausserordentlicher Aufwand» oder «Ausserordentlicher Ertrag» ist bei betriebsfremden Geschäftsvorfällen zulässig.

Erfassung und Bilanzierung

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlusstag in den Büchern der Bank erfasst und ab diesem Zeitpunkt gemäss den nachstehenden Grundsätzen bewertet. Wertschriften-geschäfte sowie der Zahlungsverkehr für Kunden werden ab dem Abwicklungsdatum in der Bilanz ausgewiesen.

6.2 Angaben zur Behandlung von Umrechnungsdifferenzen bei Fremdwährungen, zur angewandten Umrechnungsmethode und zu den wichtigsten Umrechnungskursen

Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Monetäre Vermögenswerte werden am Bilanzstichtag zum jeweiligen Mittelkurs umgerechnet und erfolgswirksam verbucht. Wechselkursdifferenzen zwischen dem Abschluss des Geschäfts und seiner Erfüllung werden über die Erfolgsrechnung verbucht. Für die Währungsumrechnungen wurden folgende Kurse verwendet:

Bilanzstichtagskurs 2015:

- EUR 1,0836
- USD 0,9910

6.3 Angaben zur Erfassung der Geschäftsvorfälle

Flüssige Mittel, Forderungen sowie Verpflichtungen gegenüber Banken

Diese Positionen werden zum Nominalwert bewertet. Für erkennbare Risiken sind im Einzelfall Wertberichtigungen/Rückstellungen zu bilden.

Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen, Verpflichtungen gegenüber Kundinnen bzw. Kunden

Diese Positionen werden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen für Ausfallrisiken erfasst.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Die Handelsbestände werden zum Kurswert am Bilanzstichtag bewertet. Für Positionen, welche nicht an einer anerkannten Börse gehandelt werden oder für welche kein repräsentativer Markt besteht, erfolgt die Bewertung nach dem Niederstwertprinzip.

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente

Termingeschäfte werden zum Kontraktkurs bewertet. Für erkennbare Risiken muss eine individuelle Wertberichtigung erfolgen.

Die Absicherungsgeschäfte werden analog dem abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft.

JAHRESRECHNUNG

VI BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel sowie Wandel- und Optionsanleihen ausserhalb des Handelsbestandes werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, sofern keine Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit besteht.

Die mit der Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit erworbenen Schuldtitel werden nach der Accrual-Methode bewertet. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Zinsenbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, d. h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt.

Beteiligungstitel, Anteile von kollektiven Kapitalanlagen sowie aus dem Kreditgeschäft übernommene und zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften werden zum Niederstwert bewertet. Bei aus dem Kreditgeschäft übernommenen und zur Veräusserung bestimmten Liegenschaften wird der Niederstwert als der tiefere des Anschaffungswertes oder Liquidationswertes bestimmt.

Beteiligungen

Aktien und andere Beteiligungstitel sind ungeachtet des stimmberechtigten Anteils der Position Beteiligungen zuzuordnen, sofern sie mit der Absicht der dauernden Anlage erworben werden. Die Bewertung erfolgt zu Einstandspreisen abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Einstandspreisen abzüglich notwendiger Wertberichtigungen.

Sachanlagen (EDV*, Einrichtungen, Mobiliar, Büromaschinen und Sicherheitsanlagen) werden zu 50 Prozent abgeschrieben.

Dieser Satz wird auf den Restwert berechnet.

Die Liegenschaften sind zum Anschaffungswert inklusive der bereits getätigten Investitionen abzüglich notwendiger Abschreibungen bilanziert. Die Gebäude werden über die geschätzte Nutzungsdauer von 50 Jahren abgeschrieben.

Sachanlagen, die zu Renditezwecken gehalten werden (z. B. vermietete Liegenschaften), sind zum Buchwert bzw. tieferen Ertragswert in die Sachanlagen zu übernehmen. Der Ertragswert wird jährlich durch Vergleich mit ähnlichen Objekten geschätzt oder nach dem zu erwartenden Ertrag bzw. Geldfluss unter Berücksichtigung eines risikogerechten Abzinsungssatzes bewertet.

Wertvermehrende Investitionen in Sachanlagen, die Renditezwecken dienen, sind zu aktivieren.

Kassenobligationen

Kassenobligationen werden zum Nennwert bilanziert.

Anleihen

Anleihen werden zum Nennwert bilanziert.

Rückstellungen

Eine Rückstellung ist eine auf einem Ereignis in der Vergangenheit begründete wahrscheinliche Verpflichtung, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber verlässlich schätzbar ist.

Die Höhe der Rückstellung wird aufgrund einer Analyse des jeweiligen Ereignisses in der Vergangenheit sowie aufgrund von nach dem Bilanzstichtag eingetretenen Ereignissen bestimmt, sofern diese zur Klarstellung des Sachverhalts beitragen. Der Betrag ist nach wirtschaftlichem Risiko abzuschätzen, wobei dieses so objektiv wie möglich berücksichtigt wird. Übt der Faktor Zeit einen wesentlichen Einfluss aus, ist der Rückstellungsbetrag zu diskontieren. Die Höhe der Rückstellung hat dem Erwartungswert der zukünftigen Mittelabflüsse zu entsprechen. Sie hat die Wahrscheinlichkeit und die Verlässlichkeit dieser Geldabflüsse zu berücksichtigen.

Die Unterposition «Übrige Rückstellungen» kann stille Reserven enthalten.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Bilanzierung erfolgt zum Nennwert. Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind versteuert und Bestandteil des Eigenkapitals.

Eigene Schuld- und Beteiligungstitel

Erworbene eigene Kapitalanteile werden im Erwerbszeitpunkt zu Anschaffungswerten erfasst und in der Position «Eigene Kapitalanteile» vom Eigenkapital abgezogen. Es wird keine Folgebewertung vorgenommen.

Der realisierte Erfolg aus der Veräusserung eigener Kapitalanteile wird über die Position «Gesetzliche Gewinnreserve» verbucht. Die Position «Eigene Kapitalanteile» wird im Umfang des der Veräusserung entsprechenden Anschaffungswerts vermindert.

* Ab dem Zeitpunkt ihres produktiven Einsatzes

JAHRESRECHNUNG

VI BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Vorsorgeverpflichtungen

Die Ermittlung der tatsächlichen wirtschaftlichen Auswirkungen aus Vorsorgeverpflichtungen basiert auf den nach SWISS GAAP FER 26 erstellten Jahresrechnungen der Personalvorsorgeeinrichtungen. Es wird beurteilt, ob aus der Sicht der Bank aus allfälliger Unter- oder Überdeckung der Vorsorgeeinrichtung wirtschaftliche Risiken oder wirtschaftlicher Nutzen erwachsen könnte. Ein allfälliger wirtschaftlicher Nutzen wird nicht aktiviert, für allfällige Risiken werden hingegen Rückstellungen in der Bilanz gebildet.

Die gegenüber den angeschlossenen Vorsorgeeinrichtungen geschuldeten Arbeitgeberbeiträge werden laufend in der Erfolgsrechnung (Position «Personalaufwand») verbucht.

Steuern

Als Steueraufwand sind die Kapitalsteuern des laufenden Jahres sowie die effektiv bezahlten und geschuldeten Ertragssteuern zu berücksichtigen.

Ausserbilanzgeschäfte

Ausserbilanzgeschäfte werden zum Nominalwert erfasst. Für erkennbare Verlustrisiken werden auf der Passivseite der Bilanz Rückstellungen gebildet.

6.4 Begründung von Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze im Berichtsjahr sowie Angabe und Erläuterung ihrer Auswirkungen, namentlich auf die stillen Reserven

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wurden aufgrund der geänderten Schweizer Rechnungslegungsvorschriften für Banken angepasst. Dies hatte vereinzelt auch Umgliederungen bei den Vorjahreswerten zur Folge (Anpassung an neue Vorgaben zur Mindestgliederung). In Übereinstimmung mit den Schweizer Rechnungslegungsvorschriften für Banken wurden in den Vorjahreszahlen keine Neubewertungen vorgenommen.

Im Sinne von Art. 69, Abs. 1 BankV macht die Bank von dem Recht gemäss den Übergangsbestimmungen Gebrauch und stellt die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken während der Übergangsfrist global als Minusposition in den Aktiven dar. Die Tabellen im Anhang zur Jahresrechnung wurden ebenfalls entsprechend diesen Übergangsbestimmungen angepasst. Die Bank klassiert alle Forderungen in einer der dreizehn Rating-Klassen. Die Ausleihungen der Klassen 11, 12 und 13 gelten als gefährdet und werden einzeln wertberichtigt. Neu werden für die Rating-Klassen 1 bis 10 (bisher 9 und 10) zudem Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken gebildet. Im System ist für jede Ratingklasse ein statistischer Ausfallrisikofaktor hinterlegt, mit dessen Hilfe eine Wertberichtigung pro Kredit und gewichteter Deckung berechnet wird. Durch diese Umstellung verringerten sich die Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken einmalig um CHF 275'735.

Aufgrund der Anpassungen bei den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der Bank gegenüber dem Vorjahr haben sich insgesamt keine wesentlichen Änderungen in der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Bank ergeben. Explizit keine Auswirkungen sind bezüglich der stillen Reserven zu verzeichnen.

JAHRESRECHNUNG

VII INFORMATIONEN ZUR BILANZ

7.1 Darstellung der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen

Darstellung der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften	Deckungsart				
	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total	
	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	
Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)					
Forderungen gegenüber Kunden	25'561'943	11'019'894	59'013'012	95'594'849	
Hypothekarforderungen					
Wohnliegenschaften	714'959'891	0	747'466	715'707'357	
Büro- und Geschäftshäuser	18'132'656	0	0	18'132'656	
Gewerbe und Industrie	200'486'142	0	0	200'486'142	
Übrige	39'233'983	0	0	39'233'983	
Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)					
	31.12.2015	998'374'615	11'019'894	59'760'478	1'069'154'987
	31.12.2014	942'583'461	7'945'654	58'204'272	1'008'733'387
Total der Wertberichtigungen					-10'666'936
Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)					
	31.12.2015				1'058'488'051
	31.12.2014				995'061'700
Ausserbilanz					
Eventualverpflichtungen		0	0	601'424	601'424
Unwiderrufliche Zusagen		6'585'000	0	9'974'000	16'559'000
Total Ausserbilanz					
	31.12.2015	6'585'000	0	10'575'424	17'160'424
	31.12.2014	3'070'658	0	9'632'160	12'702'818

Angaben zu gefährdeten Forderungen		Bruttoschuld-	Geschätzte	Nettoschuld-	Einzelwert-
		betrag	Verwertungs-	betrag	berichtigungen
		in CHF	erlöse der	in CHF	in CHF
Gefährdete Forderungen	31.12.2015	12'871'570	Sicherheiten	8'795'925	8'795'925
	31.12.2014	20'669'006		11'025'816	11'221'075

Kommentar zu wesentlichen Veränderungen der gefährdeten Forderungen:

Der Nettoschuldbetrag der gefährdeten Forderungen ist per 31.12.2015 um CHF 2'229'891 zurückgegangen; der Rückstellungsbetrag um CHF 2'425'150. Unsere Risikobeurteilungen erfolgen weiterhin konsequent nach dem Vorsichtsprinzip. Bei fünf neuen Risikopositionen sind im vergangenen Jahr nicht vorhersehbare unternehmerische Schwierigkeiten eingetroffen.

Die gefährdeten Forderungen umfassen insgesamt 18 Kreditpositionen. Bei 8 KreditnehmerInnen mit einer Forderung von CHF 2'733'116 handelt es sich um KMU, bei 2 Positionen mit einer Forderung von CHF 194'435 handelt es sich um Landwirtschaft, bei 2 Positionen mit einer Forderung von CHF 5'122'169 handelt es sich um erneuerbare Energien, bei 2 Positionen mit einer Forderung von CHF 1'712'930 handelt es sich um kleine Wohnbauträger, bei 1 Position mit einer Forderung von CHF 1'669'000 handelt es sich um einen grossen Wohnbauträger, bei 3 Positionen mit einer Forderung von CHF 1'439'920 handelt es sich um Gewerbeliegenschaften.

JAHRESRECHNUNG

VII INFORMATIONEN ZUR BILANZ

7.2 Aufgliederung des Handelsgeschäftes und der übrigen Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven)

Aktiven	31.12.2015	31.12.2014
	in CHF	in CHF
Handelsgeschäfte	205'000	205'000
Schuldtitle, davon eigene Anlehens- und Kassenobligationen	205'000	205'000
Total Aktiven	205'000	205'000
davon repofähige Wertschriften	0	0

7.3 Darstellung der derivativen Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)

	Absicherungsinstrumente*		
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
	in CHF	in CHF	in CHF
Zinsinstrumente	0	4'412'146	29'590'000
Swaps	0	4'412'146	29'590'000
Devisen	234'551	232'916	5'376'194
Terminkontrakte	234'551	232'916	5'376'194

Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge		
31.12.2015	234'551	4'645'062
davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	234'551	4'645'062
31.12.2014	72'622	3'212'166
davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	72'622	3'212'166

Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge	Positive Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)	Negative Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)
	in CHF	in CHF
31.12.2015	234'551	4'645'062
31.12.2014	72'622	3'212'166

Aufgliederung nach Gegenparteien	Zentrale Clearingstellen	Banken und Effektenhändler	Übrige Kunden
	Positive Wiederbeschaffungswerte (nach Berücksichtigung der Nettingverträge)		
31.12.2015	0	234'551	0

* Absicherungsinstrumente im Sinne von Rz 431 ff.

JAHRESRECHNUNG

VII INFORMATIONEN ZUR BILANZ

7.4 Aufgliederung der Finanzanlagen

	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
Schuldtitel	261'452'249	266'705'892	271'912'170	276'203'543
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	261'452'249	266'705'892	271'912'170	276'203'543
Beteiligungstitel	389'938	390'233	533'382	439'779
davon qualifizierte Beteiligungen*	0	0	0	0
Liegenschaften	1'200'500	1'200'500	1'200'500	1'200'500
Total	263'042'687	268'296'625	273'646'052	277'843'822
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	169'675'163	203'211'659	177'159'970	215'715'093

Aufgliederung der Gegenparteien nach Rating**	AAA bis AA–	A+ bis A–	BBB+ bis BBB–	BB+ bis B–	Niedriger als B–	Ohne Rating
	in CHF 1'000	in CHF 1'000	in CHF 1'000	in CHF 1'000	in CHF 1'000	in CHF 1'000
Schuldtitel: Buchwerte						
31.12.2015	208'973'284	21'065'175	7'413'791	0	0	24'000'000

* mindestens 10% des Kapitals oder der Stimmen

** Die Bank stützt sich auf die Ratingklassen von S&P, Moody's und ZKB ab.

JAHRESRECHNUNG

VII INFORMATIONEN ZUR BILANZ

7.4 Aufgliederung der Finanzanlagen (Fortsetzung)

Schuldttitel	31.12.2015	31.12.2014
	in CHF	in CHF
Eidgenossenschaft	51'942'181	62'727'392
Kantone		
Baselland	1'002'345	1'002'720
Basel-Stadt	12'557'051	12'725'955
Bern	8'696'409	8'850'675
Genf	9'232'212	9'291'155
Solothurn	6'620'818	4'615'916
Tessin	2'004'380	2'005'365
Zürich	9'367'676	9'369'143
Aargauische Kantonalbank	4'204'616	4'330'749
Baloise Holding	1'999'337	1'999'198
Bank Gantrisch	3'000'000	0
Bank Nederlandse Gemeenten (BNG)	4'530'590	4'543'092
Bank Thalwil	3'000'000	0
Banque Cantonale Vaudoise	2'992'795	2'992'135
Basellandsch. Kantonalbank	4'109'980	4'139'338
Basler Kantonalbank	3'999'974	3'999'964
Central America Bank CABEI	500'580	500'722
CAF Development Bank of Latin America	3'500'264	2'004'092
Coop Genossenschaft	4'807'544	4'811'861
Deutsche Bahn	5'119'640	5'146'233
Eksportsfinans ASA	599'646	599'576
Emissionszentrale für gemeinnützige Wohnbauträger (EGW)	2'495'712	2'499'888
Engadiner Kraftwerke	2'033'461	2'076'483
Entwicklungsbank des Europarates CEB	1'989'098	1'987'580
Ersparniskasse Rüeggisberg Genossenschaft	3'000'000	3'000'000
Eurofima	4'605'245	4'708'563
FMO Development Bank Netherlands	2'200'021	4'235'634
Freiburger Kantonalbank	3'995'885	3'995'208
Galenica AG	1'000'000	1'000'000
Glarner Kantonalbank	1'495'383	1'494'156
Hilti AG	1'002'457	1'003'325
Kommunalbanken AS	1'032'719	1'056'807
Kommuneinvest i Sverige AB	5'113'871	5'235'513
Niederlandsche Waterschapsbank	3'998'553	3'997'859
Neuenburger Kantonalbank	4'017'131	4'020'350
Norges Statsb. NSB	998'931	998'360

	31.12.2015	31.12.2014
	in CHF	in CHF
Österreichische Kontrollbank	2'993'777	2'992'694
Orange	1'006'602	1'015'000
Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute	5'048'946	5'057'383
Pfandbriefzentrale der schweiz. Kantonalbanken	18'821'864	18'987'833
Rabobank Nederland	0	4'562'330
Raiffeisenbank Olten	7'000'000	0
Régie autonome des transports Parisiens RATP	1'047'025	1'073'518
Regiobank Solothurn	5'000'000	5'000'000
Republik Österreich	1'770'934	1'809'781
Schaffhauser Kantonalbank	2'999'821	2'999'604
Schwyzer Kantonalbank	3'002'710	3'003'111
Spar- und Leihkasse Bucheggberg	3'000'000	3'000'000
St. Galler Kantonalbank	7'311'142	7'502'289
Stadt Bern	1'999'320	1'999'243
Stadt Biel	3'173'233	3'225'994
Stadt Lausanne	3'000'000	3'000'000
Stadt Lugano	1'990'018	1'987'998
Swedbank Mortgage AB	999'945	999'916
Swiss RE	0	3'000'448
Swisscom	4'517'810	4'520'444
Zuger Kantonalbank	2'002'019	2'002'437
Zürcher Kantonalbank	2'000'582	2'000'862
Total	261'452'249	266'705'892
Beteiligungstitel	389'938	390'233
Liegenschaft	1'200'500	1'200'500
Total Finanzanlagen	263'042'687	268'296'625

JAHRESRECHNUNG

VII INFORMATIONEN ZUR BILANZ

7.5 Darstellung der Sachanlagen

	Anschaffungs- wert	Bisher auf- gelaufene Abschrei- bungen	Buchwert 31.12.2014	Umglie- derungen	Investi- tionen	Desinvesti- tionen	Abschrei- bungen	Zuschrei- bungen	Buchwert 31.12.2015
	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
Bank- gebäude	12'373'315	-3'706'179	8'667'136	0	0	0	-188'416	0	8'478'720
Andere Liegen- schaften*	15'034'403	-3'440'951	11'593'452	0	440'305	0	-902'307	0	11'131'450
Selbst ent- wickelte oder separat erwor- bene Software	6'412'284	-6'387'721	24'563	0	0	0	-12'281	0	12'282
Übrige Sachanlagen	13'277'423	-12'500'851	776'572	0	1'471'341	0	-1'119'457	0	1'128'456
Total Sachanlagen	47'097'425	-26'035'702	21'061'723	0	1'911'647	0	-2'222'461	0	20'750'909

7.6 Aufgliederung der Sonstigen Aktiven und Sonstigen Passiven

	Sonstige Aktiven		Sonstige Passiven	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
Ausgleichskonto	4'334'210	3'049'048	0	0
Abrechnungskonten	3'629'083	512'035	93'593	54'800
Eidgenössische Steuerverwaltung, Indirekte Steuern	3'055'920	1'594'316	377'481	335'431
Nicht eingelöste Coupons, Kassenobligationen und Obligationenanleihen	17	0	33'521	83'790
Übrige Aktiven und Passiven	42'152	43'651	244'433	107'082
Total	11'061'381	5'199'050	749'028	581'102

7.7 Angaben der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven und der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Verpfändete/abgetretene Aktiven	Buchwerte	Effektive Verpflichtungen
	in CHF	in CHF
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt		
Forderungen gegenüber Banken	5'000'000	4'953'679

* Aufgrund einer Neubewertung wurde auf der ABS-eigenen Liegenschaft «Möschberg» einmalig CHF 659'167 abgeschrieben.

JAHRESRECHNUNG

VII INFORMATIONEN ZUR BILANZ

7.8 Angaben der Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen sowie der Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden

	31.12.2015	31.12.2014
	in CHF	in CHF
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	287'145	12'954'749
Total	287'145	12'954'749

7.9 Angaben zur wirtschaftlichen Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtungen

a) Arbeitgeberbeitragsreserven (AGBR)

Es bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

b) Darstellung des wirtschaftlichen Nutzens/der wirtschaftlichen Verpflichtung und des Vorsorgeaufwandes

Über-/Unterdeckung	Wirtschaftlicher Anteil der Bank bzw. der Finanzgruppe		Veränderung zum Vorjahr des wirtschaftlichen Anteils (wirtschaftlicher Nutzen bzw. wirtschaftliche Verpflichtung)	Bezahlte Beiträge für die Berichtsperiode	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
	31.12.2015	31.12.2014			31.12.2015	31.12.2014
31.12.2014	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
114,70%	0	0	0	547'947	547'947	516'056

7.10 Darstellung der ausstehenden Obligationenanleihen

Übersicht der Fälligkeiten der ausstehenden Obligationenanleihen

	Gewichteter Durchschnittszinssatz	Fälligkeiten	31.12.2015
Emittent			
Alternative Bank Schweiz AG, nachrangige Anleihe (Ausgabjahr 2012 mit PONV-Klausel*)	2,63	kein Verfall	2'000'000
Total ausstehende Obligationenanleihen		fällig	Total
		nach 2017	
Alternative Bank Schweiz AG, nachrangige Anleihe		kein Verfall	2'000'000

* PONV-Klausel = Point of no viability/Zeitpunkt drohender Insolvenz

JAHRESRECHNUNG

VII INFORMATIONEN ZUR BILANZ

7.11 Darstellung der Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie der Reserven für allgemeine Bankrisiken und ihrer Veränderungen im Laufe des Berichtsjahres

	31.12.2014	Zweckkonforme Verwendungen	Umbuchungen	Währungs- differenzen
	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
Rückstellungen für Ausfallrisiken	0	0	0	0
Übrige Rückstellungen	12'398'212	-11'000	0	0
Total Rückstellungen	12'398'212	-11'000	0	0
Reserven für allgemeine Bankrisiken (versteuert)	11'050'000		0	0
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken	13'671'687	-682'352	0	0
davon Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	11'221'075	-682'352	0	0
davon Wertberichtigungen für latente Risiken	2'450'612	0	0	0

Die Erhöhung der übrigen Rückstellungen beinhalten die Bildung von stillen Reserven sowie Rückstellungen für Aufwendungen im Zusammenhang mit Rechtskosten.

7.12 Darstellung des Gesellschaftskapitals

Gesellschaftskapital	31.12.2015				
	A-Aktien Nom. CHF 100.–	B-Aktien Nom. CHF 1'000.–	Gesamt- nominalwert	Dividendenberech- tigtes Kapital	
	Stückzahl	Stückzahl	in CHF	Stückzahl	in CHF
Aktienkapital (voll liberiert)	10'597	67'951	69'010'700	78'548	69'010'700
Total Gesellschaftskapital	10'597	67'951	69'010'700	78'548	69'010'700
Genehmigtes Kapital	3'532	22'650	23'003'200	26'182	23'003'200
durchgeführte Kapitalerhöhungen im Januar 2014					
durchgeführte Kapitalerhöhungen im November 2014					
durchgeführte Kapitalerhöhungen im Januar 2015	280	2'939	2'967'000	3'219	2'967'000
pendente Kapitalerhöhung		15'770*	15'770'000	15'770	15'770'000

* durchgeführt im Januar 2016

** durchgeführt im Januar 2015

Überfällige Zinsen, Wiedereingänge	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	31.12.2015
in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
0	1'303	0	1'303
0	5'900'000	-4'000	18'283'212
0	5'901'303	-4'000	18'284'515
	0	0	11'050'000
258'331	231'970	-2'812'700	10'666'936
258'331	134'130	2'135'259	8'795'925
0	97'840	-677'441	1'871'011

31.12.2014

A-Aktien Nom. CHF 100.–	B-Aktien Nom. CHF 1'000.–	Gesamt- nominalwert	Dividendenberech- tigtes Kapital
Stückzahl	Stückzahl	in CHF	Stückzahl in CHF
10'317	65'012	66'043'700	75'329 66'043'700
10'317	65'012	66'043'700	75'329 66'043'700
3'327	17'655	17'987'700	20'982 17'987'700
336	5'871	5'904'600	6'207 5'904'600
0	6'176	6'176'000	6'176 6'176'000
280	2'939	2'967'000**	3'219 2'967'000

JAHRESRECHNUNG

VII INFORMATIONEN ZUR BILANZ

7.12 Darstellung des Gesellschaftskapitals (Fortsetzung)

Darstellung der Aktionärsstruktur

Die ABS bekennt sich zu einer pluralistischen Trägerschaft und schliesst beherrschende Machtverhältnisse aus. Stimmrechtsaktien und damit erhöhte Mitentscheidungsbefugnisse werden nur zielgleich engagierten Organisationen angeboten. Aus Gründen der Transparenz veröffentlicht die ABS den Namen, die Anzahl Aktien und den Stimmrechtsanteil aller Aktionärinnen und Aktionäre, die 3 Prozent oder mehr Stimmrechte besitzen. Zudem weist sie in aggregierter Form die Verteilung der Aktien aus.

Aktionäre mit mehr als 3 Prozent Stimmenanteil: NEST Sammelstiftung mit 4,4 Prozent

Anzahl Aktien	Anzahl Aktionäre
1	1'064
2 bis 5	1'707
6 bis 10	1'076
11 bis 20	638
21 bis 50	501
51 bis 100	153
101 bis 999	69
1'000 und mehr	4

7.13 Angaben der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
Organgeschäfte	11'043'757	13'598'833	2'207'485	1'713'436

Organgeschäfte beinhalten einerseits Kredite an und andererseits Kundeneinlagen von Organisationen und Unternehmen, in deren Leitung Mitglieder der ABS-Organen Einsitz haben oder an denen Mitglieder von ABS-Organen massgeblich finanzielle Beteiligungen halten

JAHRESRECHNUNG

VII INFORMATIONEN ZUR BILANZ

7.13 Angaben der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen (Fortsetzung)

Organkredite

KreditnehmerIn	Kreditzweck	Forderungen	Name, Organ
in CHF			
ADEV Wasserkraftwerk AG, Liestal	Kleinwasserkraftwerke	1'852'707	Nussbaumer Eric, Verwaltungsrat ABS
ADEV Solarstrom AG, Liestal	Solaranlagen	3'769'000	Nussbaumer Eric, Verwaltungsrat ABS
Verein für Sozialpsychiatrie BL	Wohnbauprojekt mit sozialem und integrativem Charakter	200'000	Nussbaumer Eric, Verwaltungsrat ABS
Bardet Nicole und Luc	Zwei ökologische Einfamilienhäuser, wovon eines Wohnfinanzierung Personal	1'092'050	Nicole Bardet, Verwaltungsrat ABS
Schützen Rheinfelden Immobilien AG	Klinik für psychosomatische Erkrankungen, Hotel/Restaurant	3'500'000	Wuhrmann Albert, Verwaltungsrat ABS
Bonvin Etienne, Riken	Wohnfinanzierung für Personal	630'000	Bonvin Etienne, Geschäftsleitung ABS
Total		11'043'757	

Erläuterungen zu den Bedingungen:

Mitarbeiter der Alternativen Bank Schweiz AG erhalten die marktüblichen Vorzugskonditionen auf Aktiv-, Passiv sowie Dienstleistungsgeschäften.

7.14 Angaben über die eigenen Kapitalanteile und die Zusammensetzung des Eigenkapitals

Angaben über eigene Kapitalanteile

Valor	Bezeichnung	Durchschnittl. Transaktionspreis	
		Anzahl	in CHF
141724	Namenaktie Alternative Bank Schweiz AG Kat. B Nominal CHF 1'000		
141725	Namenaktie Alternative Bank Schweiz AG Kat. A Nominal CHF 100		
Anfangsbestand		0	
Käufe		976	1'438
Verkäufe		976	1'438
Endbestand		0	

JAHRESRECHNUNG

VII INFORMATIONEN ZUR BILANZ

7.15 Darstellung der Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten
	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
Aktivum/Finanzinstrumente				
Flüssige Mittel	182'853'834	–	–	–
Forderungen gegenüber Banken	51'181'720	0	0	0
Forderungen gegenüber Kunden	1'110'195	81'512'002	1'207'693	1'178'204
Hypothekarforderungen	806'088	201'474'581	63'158'107	69'186'396
Handelsgeschäft	205'000	–	–	–
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	234'551	–	–	–
Finanzanlagen	389'939	0	12'205'999	16'338'880
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken	–	–	–	–
Total 31.12.2015	236'781'327	282'986'583	76'571'799	86'703'480
Total 31.12.2014	281'953'792	331'121'796	57'399'930	113'405'953
Fremdkapital/Finanzinstrumente				
Verpflichtungen gegenüber Banken	0	0	0	0
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	135'560'673	1'076'389'322	0	0
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	4'645'062	–	–	–
Kassenobligationen	–	–	19'260'000	31'349'000
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	–	–	0	0
Total 31.12.2015	140'205'735	1'076'389'322	19'260'000	31'349'000
Total 31.12.2014	130'586'555	1'108'873'795	13'266'000	34'532'000

Fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Immobilisiert	Total
in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
–	–	–	182'853'834
0	0	–	51'181'720
7'613'135	2'973'620	–	95'594'849
391'684'942	247'250'024	–	973'560'138
–	–	–	205'000
–	–	–	234'551
142'460'992	90'446'378	1'200'500	263'042'688
–	–	–	-10'666'936
541'759'069	340'670'022	1'200'500	1'556'005'844
459'126'343	312'726'514	1'200'500	1'556'862'205
0	0	–	0
0	0	–	1'211'949'995
–	–	–	4'645'062
148'951'000	54'894'000	–	254'454'000
2'000'000	0	–	2'000'000
150'951'000	54'894'000	0	1'473'049'057
136'797'000	38'133'000	0	1'462'188'350

JAHRESRECHNUNG

VIII INFORMATIONEN ZUM AUSSERBILANZGESCHÄFT

8.1 Aufgliederung der Eventualverpflichtungen sowie der Eventualforderungen

	31.12.2015	31.12.2014
	in CHF	in CHF
Gewährleistungsgarantien und ähnliches	0	108'374
Übrige Eventualverpflichtungen	601'424	643'804
Total Eventualverpflichtungen	601'424	752'178

8.2 Aufgliederung der Treuhandgeschäfte

Währungen umgerechnet in CHF	CHF	EUR	DIV	Total in CHF
Treuhandkredite				
31.12.2015	7'549'000	444'276	297'300	8'290'576
31.12.2014	5'880'000	493'148	296'895	6'670'043

JAHRESRECHNUNG**IX INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG****9.1 Angabe eines wesentlichen Refinanzierungsertrags in der Position Zins- und Diskontertrag sowie von wesentlichen Negativzinsen**

Seit dem 15.1.2015 werden die bei der SNB angelegten Gelder negativ verzinst. Zudem werden auch für unsere Sichteinlagen bei anderen Banken Negativzinse verlangt. Daraus sind dem Zins- und Diskontertrag CHF 736'369 in der Berichtsperiode belastet worden. Seit dem 1.4.2015 werden Kundenguthaben auf Transferkonti ab CHF 100'000 bzw. 1 Mio. negativ verzinst. Das beeinflusst den Bruttoerfolg aus dem Zinsgeschäft um CHF 94'491 positiv.

9.2 Aufgliederung des Personalaufwands

	31.12. 2015	31.12. 2014
	in CHF	in CHF
Gehälter (Sitzungsgelder und feste Entschädigungen an Bankbehörden, Gehälter und Zulagen)	7'660'429	7'203'650
davon Verwaltungsrat	236'980	243'736
davon Geschäftsleitung	572'538	542'053
Beiträge an Personal-Wohlfahrtseinrichtungen	547'947	516'056
Sozialaufwendungen	892'273	829'941
Übriger Personalaufwand	764'502	673'648
Total Personalaufwand	9'865'151	9'223'296

9.3 Aufgliederung des Sachaufwands

	31.12. 2015	31.12. 2014
	in CHF	in CHF
Raumaufwand	435'919	341'626
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	2'318'196	2'032'368
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen	76'428	92'026
Honorare der Prüfgesellschaft(en) (Art. 961a Ziff. 2 OR)	191'726	175'637
davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	191'726	175'637
davon für andere Dienstleistungen	0	0
Übriger Geschäftsaufwand	2'972'562	2'918'540
Total Sachaufwand	5'994'830	5'560'196

JAHRESRECHNUNG

IX INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

9.4 Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und von freierwerdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

Im Berichtsjahr konnten 3 Kreditpositionen bereinigt werden und somit die in den Vorjahren gebildete Wertberichtigungen für Ausfallrisiken in der Höhe von CHF 2'580'298 aufgelöst werden.

9.5 Darstellung von laufenden Steuern, der latenten Steuern und Angabe des Steuersatzes

	31.12.2015	31.12.2014
	in CHF	in CHF
Aufwand für laufende Steuern	395'932	338'511
Total Steuern	395'932	338'511
Durchschnittlicher Steuersatz auf Basis des Geschäftserfolges	23%	23%

JAHRESRECHNUNG

X KENNZAHLEN

Förderbereichsstatistik

Förderbereiche und Förderbereichs-Ausschöpfung per 31.12.2015

Förderbereich	Anteil	Nominal Kassenobligationen	durchschnittlicher Zinssatz	benützte Kredite	benützte Ausschöpfung
	in %	in CHF	in %	in CHF	in %
Allgemeiner Förderbereich*	0,01	20'000	1,00		
Bildung und Kultur	9,31	13'510'000	0,19	8'336'246	61,70
Biologische Landwirtschaft	21,53	31'241'000	0,20	17'223'719	55,13
Erneuerbare Energien	37,12	53'863'000	0,22	77'041'049	143,03
Gesundheit und Prävention	4,33	6'288'000	0,21	3'173'000	50,46
Leben und Wohnen	5,26	7'627'000	0,20	2'815'463	36,91
Mobilität und Umwelt	3,43	4'981'000	0,19		
Ökologische Unternehmen	7,87	11'420'000	0,22	4'594'750	40,23
Soziale Unternehmen	11,14	16'158'000	0,23	12'438'016	76,98
Total	100,00	145'108'000	0,21	125'622'243	86,57
Durchschnittlicher Zinssatz Förder-Kassenobligationen			0,21		
Durchschnittlicher Zinssatz übrige Kassenobligationen			1,00		

* Der Bereich wird nach Ablauf der physischen Titel aufgehoben.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

An die Generalversammlung der Alternativen Bank Schweiz AG, Olten

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Alternativen Bank Schweiz AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 14-40 der Jahresrechnung), für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich.

Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 23. Februar 2016

Grant Thornton Bankrevision AG

Marco Valenti
Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Thomas Wirth
Revisionsexperte

BERICHT DER ETHIK-KONTROLLSTELLE

Schwerpunkt 2015: Das Wachstum der ABS – ethisch reflektiert

Die ABS wächst seit ihrem Bestehen kontinuierlich. Ihre Bilanz wächst seit vielen Jahren um gut 10 %, ihre Nettowertschöpfung (Löhne und Gewinne) um durchschnittlich 6 %. Dies ist erfreulich, da damit das ethisch basierte Geschäftsmodell der ABS gestärkt wird, welches wiederum ein sozial und ökologisch verantwortungsvolleres Wirtschaften stärkt. Mit ihrem Wachstum trägt die ABS aber auch unvermeidlich zum Wachstum des Bruttoinlandproduktes bei.

Die legitimatorische Herausforderung des Postwachstumsdiskurses

Die Förderung immerwährenden Wachstums steht seit geraumer Zeit und in wachsender Masse in der Kritik. Wenn die ökologische Tragfähigkeit des Planeten gewahrt werden soll, dürfe die Wirtschaft nicht weiter wachsen. Auch ein «grünes» Wachstum helfe nicht weiter. Erstens weil alle Anstrengungen zur Entkopplung der Produktion und der Konsumtion vom Verbrauch und der Belastung der Umwelt durch so genannte Rebound-Effekte neutralisiert oder jedenfalls vermindert werden, so dass eine absolute Entkopplung, die an sich erforderlich wäre, nicht eintritt. Zweitens weil für die Erreichung der Emissionsziele, die zur Vermeidung einer globalen Klimakatastrophe erforderlich wären, eine Senkung der Kohlenstoffintensität der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung in einem Ausmass stattfinden müsste, welches schlicht unvorstellbar ist.

Die ABS beschäftigt sich seit 2013 intensiv mit der Wachstumsfrage. Dies darf als Ausdruck der Ernsthaftigkeit gewertet werden, mit der sie ihre gesellschaftspolitische Mission verfolgt. Es stellt sich vor allem die Frage, ob ein Wachstum, wie es die ABS vollzieht, überhaupt noch als verantwortbar gelten darf. Ebenso die, ob und gegebenenfalls welche Beiträge die ABS zu

einer nicht mehr wachsenden Wirtschaft leisten sollte.

Die ABS: Kein Postwachstumsunternehmen

Die Option, dass sich die ABS zu einem wachstumsneutralen Unternehmen wandelt, scheidet aus. Erstens weil die ABS, zumindest in der gegenwärtigen Situation weiterhin sinkender Zinsmargen und bestehender betrieblicher Infrastrukturen, einem Wachstumszwang unterliegt. Das Volumen der Ausleihungen muss weiter wachsen, um Kostendegressionen zu ermöglichen. Ansonsten könnte die ABS irgendwann in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährdet sein.

Zum zweiten besteht das Problem der heutigen Wirtschaft nicht allein im Wachstum der Gesamtwirtschaftsleistung, welches hierzulande etwa 1 bis 2 % beträgt. Es besteht vielmehr auch und vor allem in der unzureichenden sozialen und ökologischen Qualität der übrigen 98 % des bestehenden Wirtschaftskreislaufs. Es wäre widersinnig, wenn ausgerechnet diejenigen Unternehmen schrumpfen sollten, die, wie die ABS und die von ihr finanzierten Unternehmen, sich für den sozialen und ökologischen Umbau der Wirtschaft einsetzen.

Keine rein individuelle ethische Frage

Dass die ABS dadurch möglicherweise ein weiteres Wachstum und weitere Rebound-Effekte auslöst, in wie marginalem Umfang auch immer, entzieht sich ihrer Gestaltungskraft. Ohnehin wäre es abwegig, den Übergang in eine Postwachstumswirtschaft, der eine globale Herausforderung ist, vollständig einzelwirtschaftlichen Akteuren zu überantworten. Es handelt sich im Kern um eine politische Frage, die regulatorisch bewältigt werden muss.

Auch ist stets im Auge zu behalten, dass der Beitrag der ABS zum Umbau der Wirtschaft und zum Übergang in eine Postwachstumswirtschaft nur ein

exemplarischer sein kann. Auf's Ganze gesehen wirkt die ABS durch ihre Modellhaftigkeit. Insofern ist ein weiteres Wachstum der ABS zweitrangig. Dass die ABS überhaupt existiert, ist bedeutender. Sie muss nur eine nennenswerte Grösse haben, um beachtet zu werden. Dennoch ist ein Wachstum der Ausleihungen im Kern erfreulich und überdies gegenwärtig und auf absehbare Zeit unausweichlich.

«Impactmaximierung» widersprüche der ABS-Idee

Der Expansionsdrang, den die ABS verspürt und der ihr den bestehenden Expansionszwang zur Herausforderung werden lässt, kann jedoch auch übertrieben werden. Der Geist der ABS würde verfehlt, wenn die Alternative, die die ABS gegenüber anderen Unternehmen und Banken bietet, darin bestünde, dass sie an die Stelle der dort üblichen Maximierung des Gewinns die Maximierung eines anderen Imperativs setzt, nämlich des «Impacts», d.h. der sozial und ökologisch positiven Wirkungen, die mit dem Kredit- und Anlagegeschäft erzeugt werden sollen. Konsequenz zu Ende gedacht würde damit alles zum Mittel der «Impactmaximierung» und könnte in seiner Eigenwertigkeit nicht mehr geachtet werden.

Als Vorbild für eine gemässigter ablaufende, nach allen Seiten hin Verantwortung übenden (Postwachstums-) Wirtschaft taugt die ABS vor allem dann, wenn die Steigerung des Impacts nicht zur bedingungslosen Maximierung mutiert und im Horizont des Strebens durchaus auch ein Genug aufscheint, wie schwierig dies im wettbewerblich geprägten Umfeld auch immer sein mag.

Olten, 19. Januar 2016

PD Dr. Ulrich Thielemann

MITGLIEDER DER ORGANE

bis 31.12.2015

Mitglieder des Verwaltungsrates

Name/Jahrgang/ Wohnort/Nationalität/ Bestand ABS-Aktien	im Amt seit	Funktionen im Verwaltungsrat und in der ABS	Ausbildung und Titel	Hauptberuf	Interessenbindungen	Bezogene Honorare
Christina Aus der Au 1966 Basel/CH 10 Aktien	20. 5. 2005	Mitglied Verein Innovationsfonds; Mitglied Prüfungsausschuss; Mitglied Herausgabekommission moneta	PD Dr. theol., Universität Basel	Theologische Geschäftsführerin am Zentrum für Kirchenentwicklung, Universität Zürich	Mitglied der kantonalen Ethikkommission Kt. Thurgau; Mitglied des Ethikbeirats der Schweizerischen Ärztezeitung	CHF 12'500.00
Nicole Bardet 1980 Romont/CH 1 Aktie	24. 5. 2013	Vertreterin der Personalvereinigung ABS; Mitglied Verein Innovationsfonds	BA of Science in Management HEC	Beraterin Finanzierungen ABS; Vertretungsleitung Lausanne	Mitglied des Generalrats von Romont (Die Grünen), Mitglied der Finanzkommission; Präsidentin der Sektion Freiburg der Fédération Romande des Consommateurs FRC, Vorstandsmitglied der FRC; Mitglied der kantonalen Energiekommission, Freiburg; Mitglied des Cercle Suisse des Administratrices; Vorstandsmitglied des Vereins Glâne Ouverte; Präsidentin des Vereins Kongui Farm	–
André Günter 1969 Zürich/CH 4 Aktien	24. 5. 2013	Mitglied Verein Innovationsfonds	Executive MBA; Eidg. Dipl. Wirtschaftsprüfer; Eidg. Dipl. Bankfachmann; Bankkaufmann	CEO und Mitglied des Verwaltungsrates, Sias AG, Hombrechtikon	Präsident Stiftungsrat Stiftung dropforlife, Zürich	CHF 10'000.00
Sven Lidén 1963 Einsiedeln/SWE 30 Aktien	24. 5. 2013	Mitglied Verein Innovationsfonds	Lic. oec. HSG, Lic. rer. publ. HSG	CEO, Adveq, Zürich	Vorstandsmitglied von my blue planet, Winterthur; VR-Präsident von ESG Analytics AG, Zürich; VR-Präsident von Enaio AG, Bern; Vorstandsmitglied von Rroma-Fondation, Zürich	CHF 10'000.00
Eric Nussbaumer 1960 Liestal/CH 18 Aktien	7. 5. 2004	Präsident; Mitglied Verein Innovationsfonds	dipl. Elektro-Ingenieur HTL; PG Diploma in Social Banking and Social Finance	Nationalrat, Leiter Kommunikation Swisspower AG	Nationalrat Kt. Basel-Landschaft, SP; Präsident Verein für Sozialpsychiatrie Baselland; Präsident Verwaltungsrat ADEV Energiegenossenschaft und ADEV Wasserkraftwerk AG; Präsident Verwaltungsrat und Mitinhaber Willy Gysin AG, Liestal; Beirat Schweizerische Energie-Stiftung SES; Präsident AEE SUISSE, Dachorganisation der Wirtschaft für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz	CHF 74'522.50
Tine Ritzema Bloem 1966 Genthod/NL 20 Aktien	24. 5. 2013	Mitglied Prüfungsausschuss; Mitglied Verein Innovationsfonds	MA Wirtschaftsentwicklungen	Unabhängige Beraterin in Mikrofinance, Verwaltung und Organisation	Vorstandsmitglied von ACTARES; VR-Mitglied Symbiotics SA; Mitglied von Sustainable Finance Geneva	CHF 15'674.00
Patrick Schünemann 1966 Biel-Benken/CH 10 Aktien	16. 5. 2009	Mitglied Kreditausschuss; Vorstandsmitglied Verein Innovationsfonds	Dr. phil. II, dipl. chem.	Leiter Business Development und Vertrieb der Bedag Informatik AG	Partner Gaggohaas GmbH, Dozent an verschiedenen Hochschulen, Expertenmitglied Club55 of European Experts in Marketing & Sales	CHF 23'437.50
François Vuille 1970 Chexbres/CH 10 Aktien	8. 5. 2010 bis 25. 4. 2015	Mitglied Verein Innovationsfonds	M. Sc. in Energie EPFL; Weiterbildung in Lifecycle-Analyse (Ökobilanzen); Doktorat in Astrophysik, University of Cape Town (SA); B. Sc. & M. Sc. in Physik, EPFL	Director Development am Energy Center de l'Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne, EPFL	Mitinhaber und VR-Mitglied Proxipel Sàrl; Mitinhaber Au20 Sàrl; Mitinhaber Softcar Sàrl; Mentor A3 Angels EPFL; Mitglied Association des Energies Renouvelables (ADER); Mitglied International Solar Energy Society (ISES)	CHF 3'458.00

Mit Ausnahme von Nicole Bardet, Personalvertreterin, erfüllen sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrates die Voraussetzungen in Bezug auf ihre Unabhängigkeit gemäss dem Rundschreiben 08/24 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA).

Mitglieder des Verwaltungsrates (Fortsetzung)

Name/Jahrgang/ Wohnort/Nationalität/ Bestand ABS-Aktien	im Amt seit	Funktionen im Verwaltungsrat und in der ABS	Ausbildung und Titel	Hauptberuf	Interessenbindungen	Bezogene Honorare
Albi Wuhrmann 1961 Rheinfelden/CH 10 Aktien	8. 5. 2010	Präsident Prüfungsausschuss; Mitglied Verein Innovationsfonds	Kaufmännischer Angestellter; Teil-MBA IBS International Banking School, New York	Mitglied der GL der Schützen Rheinfelden AG, Rheinfelden, Privatklinik für Psychosomatik	VR-P Schützen Rheinfelden Holding AG, Rheinfelden; VR Schützen Rhein- felden AG; VR Schützen Rheinfelden Immobilien AG; VR Rhein-Parking AG, Rheinfelden; VR Wuhrmann Immobilien AG, Rheinfelden; Vorstand Rotaryclub Rheinfelden-Fricktal; Präsident Verein Jakob Strasser, Kunstmaler, Rheinfelden; Stiftungsrat der Stiftung für psychoso- matische ganzheitliche Medizin, Rhein- felden; Präsident Puck-Vereinigung, Rheinfelden (Sponsorenverein für den Eishockey-Club Rheinfelden); Vorstand Verein Rheinfelden pro Altstadt; VR b. t. boutique für bild & ton AG, Giebenach	CHF 15'525.00
Anita Wymann 1966 Zürich/CH 20 Aktien	7. 5. 2004	Vizepräsidentin; Präsidentin Kreditausschuss; Präsidentin Verein Innovationsfonds	lic. iur.; CAS Grund- lagen der Unter- nehmensführung, Universität Zürich; Bankkauffrau	Mitinhaberin und Geschäfts- führerin der Wymann + Friedrich GmbH, Weiningen ZH	Verwaltungsrätin Glatzwerke Dübendorf; Verwaltungsrätin Rossi Binna AG; Dozentin für Recht sowie Banking & Finance u.a. bei Fach- hochschule Kalaidos, CYP und dem KV Zürich; Vorstandsmitglied Verein Sappho; Mitorganisatorin Lesben- kongress Schweiz 2015	CHF 46'575.00
Dana Zumr 1963 Zug/CH, CZE 10 Aktien	16. 5. 2009	Mitglied Kreditaus- schuss; Vorstands- mitglied Verein Innovationsfonds	Dr. oec. HSG; Aus- bilderin FA; Organi- sationsberaterin	Dozentin Zür- cher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW)	Präsidentin der Wohnbaugenossen- schaft W'Alter, Zug; Vorstandsmitglied Herausgeberinnenverein «Das alter- native Bulletin»; Revisorin des Vereins «Alternative - Die Grünen Kanton Zug»; Revisorin des Gewerkschaftsbundes des Kantons Zug	CHF 25'287.50

Mitglieder der Geschäftsleitung

Name/Jahrgang/ Wohnort/Nationalität/ Bestand ABS-Aktien	im Amt seit	Zuständigkeiten in der Geschäftsleitung und Funktionen in der ABS	Ausbildung und Titel	Interessenbindungen	Pensum/ Gesamtbruttobezüge
Etienne Bonvin 1965 Riken AG/CH 20 Aktien	21. 8. 2001, in der ABS seit 1. 10. 1997	Geschäftsbereich Logistik und Dienste; Re- visionsstellen; Präsident des Stiftungsrates Stiftung ABS 2; Präsident des Stiftungsrates Stiftung ABS 3; Mitglied der Geschäftsfüh- rung des Vereins Innovationsfonds	Treuhänder mit eidg. Fachausweis	Vorstand Spitex Murgenthal	100% CHF 185'148.50
Michael Diaz 1972 Zürich/CH 8 Aktien	1. 1. 2013	Geschäftsbereich Anlegen; Mitglied des Stiftungsrates Stiftung ABS 2; Mitglied des Stiftungsrates Stiftung ABS 3	lic. oec. publ.; MA of Advanced Studies in Applied Ethics	Vorstand Verein CRIC - Verein zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage	100% CHF 170'809.50
Martin Rohner 1966 Basel/CH 30 Aktien	1. 1. 2012	Vorsitzender der Geschäftsleitung; Geschäftsbereich Finanzieren; Geschäftsb- ereich Unternehmenssteuerung	lic. oec. HSG, Betriebs- wirtschaftslehre; M. Phil., Umwelt und Entwicklung		100% CHF 216'580.00

Mitglied der Ethikkontrollstelle

Name/Jahrgang/ Wohnort/Nationalität/ Bestand ABS-Aktien	im Amt seit	Funktion in der ABS	Ausbildung und Titel	Hauptberuf	Interessenbindungen	Entschädigung
Ulrich Thielemann 1961 Berlin/DE –	1. 10. 2005 als Vertreter des Instituts für Wirtschaftsethik, seit 20. 5. 2011 als Person	Ethikkontrollstelle	Dipl.- Ök., Dr. oec. HSG, PD Wirtschaftsethik, Universität St. Gallen	Direktor MeM - Berliner Denkfabrik für Wirtschaftsethik, e.V.	Mitglied des Beirates des Forums Ökologisch- Soziale Marktwirtschaft	CHF 27'416.25



**ALTERNATIVE
BANK
SCHWEIZ**

Alternative Bank Schweiz AG
Amthausquai 21
Postfach
4601 Olten
T 062 206 16 16
F 062 206 16 17
contact@abs.ch
www.abs.ch

Alternative Bank Schweiz AG
Beratungszentrum Zürich
Kalkbreitestrasse 10
Postfach
8036 Zürich
T 044 279 72 00
F 044 279 72 09
zuerich@abs.ch
www.abs.ch

Unsere Öffnungszeiten finden
Sie auf www.abs.ch.



**BANQUE
ALTERNATIVE
SUISSE**

Banque Alternative Suisse SA
Rue du Port-Franc 11
Case postale 161
1001 Lausanne
T 021 319 91 00
F 021 319 91 09
contact@bas.ch
www.bas.ch

Banque Alternative Suisse SA
Bureau genevois d'information
Rue de Berne 10
1201 Genève
T 022 800 17 15
F 022 800 17 12
geneve@bas.ch
www.bas.ch

Vous trouverez nos heures
d'ouvertures sur www.bas.ch.